

# Fritz-Erler-Forum



**Landkreis Tübingen**

**Dossier zur Schulentwicklungsplanung  
Tragfähigkeit und Versorgungsleistung der Schulen 2010-2020/25**

**Tino Bargel / Holger Bargel**

Publikation  
des Fritz-Erler-Forums Baden-Württemberg  
Landesbüro der Friedrich-Ebert-Stiftung



**FRIEDRICH  
EBERT  
STIFTUNG**

Fritz-Erler-Forum  
Baden-Württemberg

**Tino Bargel** (Jg. 1943), Dipl. Soz. nach Studium in Bonn, Tübingen und Berlin; Mitarbeit im internationalen Projekt zur Hochschulsozialisation an der Universität Konstanz; später Ko-Leiter des bundesweiten Studierendensurveys. Mit-Begründer des Arbeitskreises "Qualität von Schule"; verschiedene Untersuchungen und Gutachten zur Schulentwicklung.

**Holger Bargel** (Jg. 1975), M.A. Soziologie nach Studium in Konstanz; Wiss. Mitarbeiter der Universität Konstanz (AG Hochschulforschung und Kooperationsprojekt Absolventenstudien), auch an der Forschungsstelle informationstechnische Bildung (Konstanz). Ab 2010 im Projekt „Lernen vor Ort“ Aufbau eines Bildungsmonitorings in Frankfurt/Main.

#### **Impressum**

Friedrich-Ebert-Stiftung  
Fritz-Erler-Forum Baden-Württemberg  
Landesbüro der Friedrich-Ebert-Stiftung  
Werastraße 24, 70182 Stuttgart  
Verantwortlich: Dr. Sabine Fandrych  
Tel.: 0711 - 24 83 94 40  
Fax: 0711 - 24 83 94 50  
[info.stuttgart@fes.de](mailto:info.stuttgart@fes.de)  
[www.fritz-erler-forum.de](http://www.fritz-erler-forum.de)

© Friedrich-Ebert-Stiftung

Die in dieser Publikation zum Ausdruck gebrachten Ansichten sind nicht notwendigerweise die der Friedrich-Ebert-Stiftung

# Überblick

Vorab .....	4
Notiz zum Landkreis Tübingen mit seinen 15 Gemeinden .....	5
1 Kriterien und Modelle zur Schulentwicklung .....	6
2 Bestand und Probleme der Schulen .....	7
3 Demographisches Potential: Bevölkerung und Lebendgeborene .....	12
4 Übergangsverhalten und Schulwahlen .....	16
5 Fortschreibung des gegliederten Schulwesens .....	18
6 Alternativen für die Schulentwicklung .....	22
7 Leistungsvergleich zur Schulversorgung und Optionen .....	25
8 Bilanz und Empfehlungen .....	28
Tabellenverzeichnis .....	31
Kartenverzeichnis .....	32

## Vorab

Bildung ist mehr denn je der Schlüssel zu individuell erfolgreicher Lebensgestaltung, gesellschaftlicher Entwicklung und zum volkswirtschaftlichen Erfolg.

Zentraler Ort der Bildung und des Lernens ist die Schule. Jedes Kind hat Anspruch auf bestmögliche Bildung. Kinder brauchen eine Schule, die stark macht, gerecht ist, Leistung fördert und dennoch Spaß macht. Und sie brauchen sie vor Ort.

Wohnortnah bestmögliche Bildungsangebote vorzuhalten und gleiche Chancen für Kinder und Jugendliche in Stadt und Land zu gewährleisten, muss ein zentrales Anliegen unserer Gesellschaft sein und bleiben.

Schulen im ländlichen Raum sehen sich jedoch besonderen Schwierigkeiten gegenüber: Der Rückgang der Schülerzahlen, teils massive Veränderungen in den Übergangsquoten zu den drei weiterführenden Schulformen und Sparzwänge sind Herausforderungen, die neue Wege erfordern.

Um diese Problematik genauer zu untersuchen, hat das Fritz-Erler-Forum Baden-Württemberg, Landesbüro der Friedrich-Ebert-Stiftung, verschiedene Studien in Auftrag gegeben, die basierend auf einem landesweiten Gutachten der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) zur regionalen Schulentwicklung die konkreten Auswirkungen der zurückgehenden Schülerzahlen auf die Schulstandorte in Waldshut, Tübingen, Reutlingen, Hohenlohe, Pforzheim und Enzkreis analysieren.

Die von Tino und Holger Bargel verfasste Publikationsreihe zeigt nachdrücklich, dass ein wohnortnahes Angebot weiterführender Schulen in ländlichen Regionen Baden-Württembergs nur dann zu erreichen ist, wenn alternative Konzepte des längeren gemeinsamen Lernens umgesetzt werden, und neue Schulformen zur Anwendung kommen. Ansonsten werden sich mittelfristig viele Orte nicht als Standorte für weiterführende Schulen halten lassen. Dagegen verdichtet sich die vergleichsweise hohe Konzentration aller Schulformen in den Städten.

Das vorliegende Dossier zur Schulentwicklungsplanung im Landkreis Tübingen zeigt darüber hinaus auf, dass durch die Entwicklung von alternativen Schulformen nicht nur die Effizienz der Schulen besser gewährleistet werden kann, z. B. im Ganztagsbereich, im Fachprofil und im breiteren kulturellen Angebot, sondern auch die Zahl der Ausbildungspendler und die Kosten verringert werden könnten. Schließlich wird durch eine solche Modernisierung das Bildungsklima verbessert und die Bereitschaft zum Schulbesuch bei Bildungsaufsteigern erhöht.

Wir hoffen, dass wir mit den vorliegenden Studien zu einer sachlichen und konstruktiven Debatte über die Reform des Bildungswesens in Baden-Württemberg beitragen können.

Dr. Sabine Fandrych  
Leiterin  
Fritz-Erler-Forum Baden Württemberg  
Dezember 2010

## Notiz zum Landkreis Tübingen mit seinen 15 Gemeinden

Der **Landkreis Tübingen** umfasst 15 Gemeinden mit 218.692 Einwohnern. Die größte Stadt ist die Universitätsstadt Tübingen mit 85.344 Einwohnern gefolgt von der Bischofsstadt Rottenburg am Neckar mit 42.655 Einwohnern. Unter den 15 Gemeinden werden nur 3 als Städte geführt, neben Tübingen und Rottenburg noch Mössingen (20.097 Einw.). Die weiteren 12 Gemeinden haben Einwohnerzahlen zwischen 3.458 (Neustetten) und 11.664 (Ammerbuch). Der Landkreis gehört mit 421 Einw./km<sup>2</sup> zu den weniger dicht besiedelten Regionen des Landes. Insgesamt umfasst er eine Fläche von 519 km<sup>2</sup>.

Der *Landkreis Tübingen* liegt in der weiteren Region Stuttgart. Mit Anteilen am Oberen Gäu und am Schönbuch bis hin zur Schwäbischen Alb. Den Kreis durchfließt der Neckar, der ihn in zwei Teile aufteilt. An der westlichen Grenze des Kreises führt die Autobahn A1 Singen-Stuttgart vorbei; auch die Bundesstraßen B27 und B28 sind wichtige Verkehrsadern im Kreis.

Der *Lkrs. Tübingen* weist nur drei **Verwaltungsgemeinschaften** bzw. Gemeindeverwaltungsverbände auf. Es handelt sich um folgende Zusammenschlüsse von zehn Gemeinden, die alle auch den Rahmen für Kooperationen im Schulbereich abgeben und die planerische Grundlage für **Bildungsregionen** darstellen:

1. Gemeindeverwaltungsverband **Steinlach-Wiesaz**, mit **Gomaringen** (Sitz), Dußlingen und Nehren (drei Gemeinden),
2. Verwaltungsgemeinschaft **Mössingen** mit Bodelshausen und Offerdingen (drei Gemeinden),
3. Verwaltungsgemeinschaft Rottenburg mit Hirrlingen, Neustetten und Starzach (vier Gemeinden)

Damit sind fünf Gemeinden keinem Verwaltungsverbund eingegliedert: die Stadt Tübingen und die Gemeinden Ammerbuch, Dettenhausen, Kirchentellinsfurt und Kusterdingen; diese vier Gemeinden grenzen alle an das Stadtgebiet von Tübingen.

Das **Schulangebot** der 15 Gemeinden im *Landkreis Tübingen* beläuft sich insgesamt auf 107 allgemeinbildende Schulen, darunter 12 private Schulen (Schuljahr 2009/10). In der **Sekundarstufe** überwiegen quantitativ noch die **Hauptschulen** mit 22 öffentlichen Angeboten (gegenüber 2007/08 hat sich deren Zahl bereits um zwei verringert). Unter den Hauptschulen haben drei die 10. Klasse der **Werkrealschule** geführt, die zuletzt (2008/09) nur von insgesamt 51 Schüler/innen besucht wurde – der Besuchstrend war rückläufig. Im Kreis gibt es sieben öffentliche Realschulen und neun öffentliche Gymnasien – zusätzlich drei private Gymnasien.

Die Zahl der **Kinder und Jugendlichen** nimmt im *Landkreis Tübingen* ab. Bei den Lebendgeborenen ist deren Zahl auf 1.863 (2009) gesunken – der niedrigste Wert in den letzten 30 Jahren; zum Vergleich: die Zahl der Grundschüler in Klasse 4 betrug 2008/09 noch 2.235. Auch die Zahl der ausländischen Schüler/innen hat sich stark verringert: von 1.107 im Schuljahr 2005/06 auf nur noch 775 im Schuljahr 2008/09 in den Grundschulen des Kreises.

Als **Prognosewert** für die erwartbare Jahrgangsstärke in der Sekundarstufe wird **kurzfristig** bis zum Jahr 2015 der Mittelwert für die Lebendgeborenen der Jahre 2003-2007 mit **2.021 Schüler/innen** angesetzt; **langfristig** für den Zeitraum 2020 - 2025 wird die neue Landesprognose (Basisjahr 2009) herangezogen, wonach sich für die dann erwartbaren Altersjahrgänge in der Sekundarstufe die Zahl von **1.835** Schüler/innen ergibt. Diese Zahl wird der nachhaltigen Schulentwicklungsplanung in den Gemeinden und Kreisen zugrunde gelegt.

# 1 Kriterien und Modelle zur Schulentwicklung

Die beiden zentralen Größen des Schulwesens sind die **Bildungsgänge** und die **Zertifikate**. Ihre jeweils spezifischen Konfigurationen werden als "Schulen" bzw. "Schularten", auch mit unterschiedlichen Profilen, gefasst. Dabei können traditionelle Formen von Schulen angesichts neuer Entwicklungen und Herausforderungen in ihrer Struktur und Tragfähigkeit problematisch werden.

Das Schulangebot sollte **wohnnah, tragfähig, stabil, gerecht und anspruchsvoll** ausgelegt sein. Darin sind die entscheidenden fünf Kriterien für die Versorgungsleistung zu sehen und daran hat sich die Leistungsfähigkeit im Sinne der Schulversorgung zu bemessen.

Für die **Tragfähigkeit** sind die Vorgaben für Klassengrößen und Klassenteiler maßgeblich. Dafür werden die offiziellen Vorgaben herangezogen. Für die **Klassengröße** sind als Mindestzahl **16 Schüler/innen** vorgesehen. Eine stabile, tragfähige voll ausgebaute Schule mit allen Möglichkeiten fachlicher Differenzierung sollte zwei Züge umfassen, d.h. zumindest **31 Schüler/innen** pro Klassenstufe. Das gilt grundsätzlich für alle Schularten der Sekundarstufe, sei es die Hauptschule bzw. Werkrealschule, die Realschule oder das Gymnasium. Dieser Klassenteiler steht immer wieder zur Diskussion und kann sich in Zukunft in gewissem Rahmen ändern, d.h. möglicherweise auf **28 Schüler/innen** abgesenkt werden.

In der **Sekundarstufe** stehen sich grundsätzlich drei Modelle zur Gestaltung und Aufteilung des Schulangebotes gegenüber:

- zum einen das **"gegliederte Modell" mit drei Schularten**, das an der Aufteilung nach Hauptschule, Realschule und Gymnasium mehr oder weniger strikt festhält,
- zum zweiten als Alternative das **"Zwei-Säulen Modell"**, das die Bildungsgänge der Haupt- und Realschulen zusammenführt unter Wahrung der Gymnasien, entweder als "Regional-" oder "Mittelschule", hier als **"Verbundschule"** bezeichnet,
- zum dritten als weitestgehende Alternative das **"integrierte Modell"**, in dem alle Kinder eine Schule der Sekundarstufe gemeinsam besuchen; sie wird oft als "Gemeinschafts-" oder "Gesamtschule", hier als **"Sekundarschule"** bezeichnet.

Zu berücksichtigen ist, dass bei Themen und Problemen der Schulqualität Änderungen der Schulstrukturen nicht als alleinige Lösung angesehen werden können. Vielmehr spielt ein Bündel von Bedingungen dafür eine Rolle. Es ist nicht allein mit strukturellen Maßnahmen der Umorganisation getan, sondern die Lehrkräfte brauchen ebenfalls eine geeignete Ausbildung und die Schulen hinreichende Unterstützung sowie genügend Ressourcen an Zeit, Stellen und Mitteln.

Eine **regionalisierte Schulentwicklung** stellt die unterschiedlichen Verhältnisse in den einzelnen Kreisen in Rechnung und setzt nicht für alle Verhältnisse ein gleiches Modell an. Damit eröffnet sie den Gemeinden unterschiedliche Optionen und zeigt mögliche Alternativen auf. Die Prognosen und Analysen gehen stets von den einzelnen Schulen und Gemeinden aus. Sie sind demnach grundsätzlich kommunal ausgerichtet. Sie berücksichtigen aber ebenso die Nachbarschaft von Schulen und Gemeinden, weil durch Zusammenführungen oder Kooperationen Schulen gesichert oder neue Angebote gemeinsam vorgehalten werden können. Für diese Absicht wurde das **Konzept der Bildungsregion** entwickelt: Sie stellen eine Einheit von einer oder mehreren Gemeinden eines Kreises dar, in der jeweils zumindest alle Bildungsgänge und Abschlüsse der Sekundarstufe angeboten und absolviert werden können. Sie bilden damit auch den Rahmen für Netzwerke, Aktivitäten und Kooperationen.

## 2 Bestand und Probleme der Schulen

Die **Ausgangslage der Schulversorgung** dient als Maßstab für den weiteren Weg und die zukünftigen Möglichkeiten, die Schulangebote wohnortnah, tragfähig, stabile, gerecht und anspruchsvoll zu verteilen. Nachfolgend wird das **Schulangebot des Kreises** Tübingen behandelt, wobei das öffentliche Angebot in der Sekundarstufe im Mittelpunkt steht.

### 2.1 Struktur und Verteilung des Schulangebotes

Die Konstellation zur Schulentwicklung für eine Kommune und ihr regionales Umfeld ergibt sich aus drei Größen, die zur Bestimmung des Zustandes der Schullandschaft wie zur Einschätzung ihrer möglichen Zukunft gleichermaßen wichtig sind:

- der **Schulbestand** - mit den jeweiligen Klassen und Zügigkeiten;
- die **Schülerzahlen** - insgesamt und in den einzelnen Klassenstufen;
- die **Übergänge** - absolut und als Quote - in die Schularten der Sekundarstufe.

Zu diesen drei Feldern werden nachfolgend die gegenwärtigen Verhältnisse dargestellt (in der Regel bezogen auf das Schuljahr 2008/09).

Unter den allgemeinbildenden Schulen werden im **Kreis Tübingen** 52 als **Grundschulen** geführt. Sie umfassen somit fast die Hälfte der insgesamt 107 allgemeinbildenden Schulen (öffentliche und private zusammen).

Die **Hauptschulen** weisen 24 in öffentlicher und 2 in privater Trägerschaft auf, zusammen 26 Schulen. Ihre Zahl ist bereits zwischen 2007/08 und 2009/10 um zwei Hauptschulen in öffentlicher Trägerschaft zurückgegangen. Die bisherige **Werkrealschule**, hier gezählt als Hauptschule mit 10. Klasse der Werkrealschule, ist im Kreis dreimal vertreten. Die Zahl der **Realschulen** im Kreis beläuft sich auf 8 (7 davon öffentlich), die Zahl der **Gymnasien** beträgt 12, davon 9 öffentlich und 3 privat geführte Schulen.

Gegenwärtig bestehen 12 Förder- und Sonderschulen, darunter 4 private. Aufgrund der Bemühungen um Inklusion von behinderten und der besonderen Förderung bedürftiger Kinder in die allgemeinbildenden Grund- und Hauptschulen wäre eine vertiefte Berücksichtigung dieses Schulangebotes zwar angemessen, kann aber im Rahmen dieses Gutachtens nicht erfolgen. Hier bedarf es besonders der planerischen und pädagogischen Abstimmung der beteiligten Schulen in ihrem kommunalen und regionalen Kontext.

**Tabelle 1: Anzahl öffentlicher und privater allgemeinbildender Schulen im Landkreis Tübingen und in Baden-Württemberg, Stand 2008/09**

Kreis	GS		HS		RS		GYM		SuF	
	öff.	pr.	öff.	pr.	öff.	pr.	öff.	pr.	öff.	pr.
<b>37 LK Tübingen</b>	<b>50</b>	<b>2</b>	<b>24</b>	<b>2</b>	<b>7</b>	<b>1</b>	<b>9</b>	<b>3</b>	<b>8</b>	<b>4</b>
<b>Land</b>	2.473	82	1.176	40	427	51	377	67	427	150

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und eigene Berechnungen (Landesgutachten).

### Spannweite im Schulangebot der Gemeinden

Das Schulangebot in den Gemeinden des Landkreises ist durch eine große Spannweite gekennzeichnet. Alle Gemeinden verfügen zwar über zumindest eine Grundschule, aber eine Gemeinde ist ohne öffentliche Hauptschule oder eine andere Schulform der Sekundarstufe. Weitere neun Gemeinden verfügen nur über das Hauptschulangebot in der Sekundarstufe. Auf der anderen Seite stehen die Städte Tübingen, Rottenburg und Mössingen mit der vollständigen Palette möglicher Schulformen (vgl. Tabelle 2).

**Tabelle 2: Öffentliches, allgemeinbildendes Schulangebot in den Gemeinden im Landkreis Tübingen (2008/09), in Klammern private Schulen**

Nr.	Gemeinde	Schulen						Insgesamt
		GS	HS	RS	GY	SuF	And.	
01	Bodelshausen	1	1	-	-	-	-	2
02	Dettenhausen	1	1	-	-	-	-	2
03	Dußlingen	1	1	1	1	(1)	-	4 (1)
04	Gomaringen	1	1	-	-	-	-	2
05	Hirrlingen	1	1	-	-	-	-	2
06	Kirchentellinsfurt	1	1	1	-	-	-	3
07	Kusterdingen	2	1	-	-	-	-	3
08	Mössingen	4	4+	1	1 (1)	1 (1)	-	11 (2)
09	Nehren	1	1	-	-	-	-	2
10	Offterdingen	1	1	-	-	-	-	2
11	Rottenburg am N.	13 (1)	3+ (1)	1 (1)	2 (2)	3 (1)	-	23 (6)
12	Tübingen	15 (1)	3+ (1)	3	5	3 (1)	(1)	30 (4)
13	Ammerbuch	6	2	-	-	1	-	9
14	Neustetten	1	-	-	-	-	-	1
15	Starzach	1	1	-	-	-	-	2
	<b>Insgesamt Schulen</b>	<b>50 (2)</b>	<b>24+ (2)</b>	<b>7 (1)</b>	<b>9 (3)</b>	<b>8 (4)</b>	<b>(1)</b>	<b>98 (13)</b>
	<b>Gemeinden</b>	15	14	5	4	5	(1)	15

Quelle: Statistisches Landesamt Baden Württemberg und eigene Berechnungen

Abkürzungen: GS = Grundschule; HS = Hauptschule – mit "+" wenn Werkrealschule (WRS) 10. Klasse; RS = Realschule; GY = Gymnasium; SuF = Sonder- und Förderschulen; And. = andere Schulen.

Zum Schuljahr 2009/10 ist nach der Auflistung des Statistischen Landesamtes eine Veränderung eingetreten: Es gibt zwei Hauptschulen weniger, d.h. es werden nur noch 22 öffentliche Hauptschulen aufgelistet. Weggefallen ist jeweils eine Hauptschule in Tübingen und in Mössingen so dass in beiden Gemeinden noch drei öffentliche Hauptschulen verbleiben.

## 2.2 Grundschulen

Die Schülerzahlen in den Klassen 1 bis 4 der Grundschulen sind aussagekräftig für das Schülerpotential der Sekundarschulen in den Jahren 2010 bis 2014, sie sind auch als "Mittel der Klassen 1 bis 4" ausgewiesen. Daran ist insgesamt wie für die einzelnen Gemeinden die zeitlich kurzfristige Phase der Schulentwicklung für die kommenden vier Jahre erkennbar.

Danach können in diesem Zeitraum für den Kreis im Schnitt 2.283 Schüler/innen pro Jahrgang erwartet werden, d.h. als Merkposten annähernd 2.300 Schüler/innen für den Zeitraum 2012 bis 2015 als Jahrgangspotential für die Sekundarstufe.

Das Ausmaß des Schülerrückgangs in den Grundschulen, wie er sich dort in den letzten Jahren abgezeichnet hat, ist im Vergleich der Klassenstufen abzulesen: In der 4. Klasse sind im Kreis Tübingen an allen Grundschulen insgesamt 2.328 Schüler/innen, in Klasse 1 noch 2.247 Schüler/innen. Das bedeutet binnen vier Jahren nur einen geringen Rückgang um 81 Schüler/innen, was weit geringer ist als in den meisten anderen Kreisen des Landes. Es ist zudem zu beachten, dass nicht in allen Gemeinden eine Verringerung eingetreten ist. In manchen ist vielmehr eine Zunahme festzustellen, so in Hirrlingen, Mössingen, Kirchentellinsfurt, Rottenburg, Ammerbuch und Starzach (vgl. Tabelle 3).



**Tabelle 3: Schüler/innen an den öffentlichen und privaten Grundschulen im Landkreis Tübingen (2008/09)**

Nr.	Gemeinde	Anzahl GS	Schüler/innen			Mittel Klasse 1 - 4
			Insgesamt	Klasse 1	Klasse 4	
01	Bodelshausen	1	268	69	67	67
02	Dettenhausen	1	248	64	63	62
03	Dußlingen	1	276	71	66	69
04	Gomaringen	1	415	105	94	104
05	Hirrlingen	1	150	23	41	38
06	Kirchentellinsfurt	1	245	58	68	61
07	Kusterdingen	2	347	83	80	87
08	Mössingen	4	948	231	268	237
09	Nehren	1	205	55	39	51
10	Offterdingen	1	226	70	58	57
11	Rottenburg	13 (1)	2.014	484	540	504
12	Tübingen	15 (1)	2.725	688	670	681
13	Ammerbuch	6	622	137	159	156
14	Neustetten	1	186	52	52	47
15	Starzach	1	246	57	63	62
	<b>Kreis insgesamt</b>	<b>50 (2)</b>	<b>9.121</b>	<b>2.247</b>	<b>2.328</b>	<b>2.283</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Baden Württemberg und eigene Berechnungen

1) Schülerzahlen an privaten Grundschulen hinzuaddiert; Anzahl privater Grundschulen in Klammern gesetzt.

Unter den 15 Gemeinden liegt das Schülerpotential für die Sekundarstufe in der kurzfristigen Perspektive in 10 Gemeinden von 2012 bis 2015 bereits unter 100 Schüler/innen im Jahrgang, wenn man dafür das Mittel der Klassen 1 – 4 heranzieht. Am niedrigsten ist die kurzfristig erwartbare Jahrgangsbreite in Hirrlingen mit 38 Schüler/innen.

Es ist leicht nachrechenbar, dass in all diesen 10 Gemeinden eine Haupt-Werkrealschule kommunal kaum zweizügig werden kann (bei zumindest 31 Schüler/innen im Jahrgang), außer alle Schüler/innen (wie in Hirrlingen) oder nahezu die Hälfte (wie in Kusterdingen) würde in die Hauptschule überwechseln. Dies sind aber angesichts der Übertrittsquoten auf die Haupt-Werkrealschulen kaum realistische Größenordnungen. Zwei weitere Gemeinden liegen in der Größenordnung von 104 (Gomaringen) und 156 Schüler/innen pro Jahrgang (Ammerbuch) für die Sekundarstufe: auch an ihnen sind möglichst 30% bzw. 25% Zugang vorauszusetzen, um die Zweizügigkeit gesichert zu erreichen. Nur zwei Städte, Rottenburg und Tübingen mit 500 und mehr Schüler/innen, können selbst bei weniger als 10% Zugang (etwa 7%) die Zweizügigkeit für das entsprechende Schulangebot erreichen.

An diesen Zahlen für die kurzfristige Planungsphase wird ersichtlich, dass in den Gemeinden die Jahrgangsbreiten sehr umfangreich sein müssen, um bei geringen Übergangsquoten – wie im Landkreis Tübingen fast durchgängig gegeben – ein tragfähiges Schulangebot zu sichern. In 12 der 15 Gemeinden ist bereits kurzfristig die Jahrgangsbreite so gering, dass die Einrichtung einer Haupt-/Werkrealschule am Ort nicht möglich ist.

## 2.3 Hauptschule / Werkrealschule

Im Vergleich der Kreise im Land Baden-Württemberg sind die meisten einzügigen Hauptschulen im Ortenaukreis vertreten, nämlich 57. In vier weiteren Kreisen gibt es 30 und mehr bestenfalls einzügige Hauptschulen. Bereits 2008/09 sind im Land insgesamt 61% der Hauptschulen höchstens einzügig und damit unmittelbar von Schließung bedroht.

Im Jahr 2008/09 bestehen im *Landkreis Tübingen* 24 öffentliche Hauptschulen in 14 der 15 Gemeinden. Nur in Neustetten gibt es keine Schule der Sekundarstufe. Ein Jahr später sind bereits zwei weitere Hauptschulen aufgelöst, und zwar je eine Hauptschule in Tübingen und in Mössingen (in Tabelle 4 mit "a" =aufgelöst vermerkt). In 9 Gemeinden ist die Hauptschule die einzige Schule der Sekundarstufe, weshalb ihre mögliche Schließung einen besonderen Verlust für den Schulstandort darstellt. Dazu zählen die Hauptschulen in Bodelshausen, Dettenhausen, Gomaringen, Hirrlingen, Kusterdingen, Nehren, Ofterdingen, Ammerbuch und Starzach. In diesen Gemeinden wäre die Aufgabe der Hauptschule besonders folgenreich, müssten doch alle Schüler/innen dieser Schulstufe dann pendeln (vgl. Tabelle 4).

**Tabelle 4: Schüler/innen und Züge der Haupt- und Werkrealschulen (WRS) im LK Tübingen (2008/09)**

Nr.	Gemeinde	HS	Schüler/innen								
			Insges.	Kl. 5 (Züge)		Kl. 7 (Züge)		Kl. 9 (Züge)		WRS Kl. 10 (Züge)	
01	Bodelshausen	1	104	19	(1)	23	(1)	21	(1)	-	-
02	Dettenhausen	1	71	10	(1)	11	(1)	22	(1)	-	-
03	Dußlingen	1	74	15	(1)	14	(1)	15	(1)	-	-
04	Gomaringen	1	87	14	(1)	23	(1)	12	(1)	-	-
05	Hirrlingen	1	95	19	(1)	12	(1)	26	(1)	-	-
06	Kirchentellinsfurt	1	52	10	(1)	10	(1)	16	(1)	-	-
07	Kusterdingen	1	74	10	(1)	15	(1)	15	(1)	-	-
08	Mössingen	1	44	0	(0)	11	(1)	15	(1)	-	-
		(2a)	23	11	(0)	0	(0)	0	(0)	-	-
		3	106	19	(1)	17	(1)	25	(1)	-	-
		4	151	22	(1)	20	(1)	34	(2)	22	(1)
09	Nehren	1	62	7	(0)	10	(1)	14	(1)	-	-
10	Ofterdingen	1	77	19	(1)	8	(0)	20	(1)	-	-
11	Rottenburg	1	79	12	(1)	12	(1)	28	(1)	-	-
		2	48	14	(1)	17	(1)	0	(0)	-	-
		(3p)	139	28	(1)	28	(1)	28	(1)	-	-
		4	220	30	(2)	42	(2)	49	(2)	-	-
		5	250	41	(2)	22	(1)	76	(4)	17	(1)
12	Tübingen	(1a	38	0	(0)	9	(1)	14	(1)	-	-
		2	68	6	(0)	10	(1)	23	(1)	-	-
		(3p)	12	6	(1)	0	(0)	0	(0)	-	-
		4	190	33	(2)	38	(2)	49	(4)	12	(1)
		5	219	40	(2)	40	(2)	42	(2)	-	-
13	Ammerbuch	1	90	12	(1)	20	(1)	23	(1)	-	-
		2	77	19	(1)	15	(1)	18	(1)	-	-
15	Starzach	1	65	13	(1)	11	(1)	23	(1)	-	-
	<b>Kreis insgesamt</b>	<b>26</b>	<b>2515</b>	<b>429</b>	<b>(25)</b>	<b>438</b>	<b>(26)</b>	<b>608</b>	<b>(32)</b>	<b>51</b>	<b>(3)</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Baden Württemberg und eigene Berechnungen

- 1) Zwei Hauptschulen sind mittlerweile aufgelöst, je 1 in Mössingen und in Tübingen; Zusatz "a" = aufgelöst nach der Nummer; die beiden privaten Hauptschulen sind mit "p" und kursiv gekennzeichnet; in anderen Tabellen und der weiteren Bearbeitung bleiben diese Hauptschulen unberücksichtigt.

Im *Lkrs. Tübingen* weisen 2008/09 bereits fünf der damals noch angeführten 26 Hauptschulen in der Klassenstufe 5 nicht einmal mehr einen Zug auf, d.h. sie befinden sich faktisch in Auflösung. Dies ist der Fall in Mössingen, Nehren und Tübingen.

Von den verbleibenden 21 Hauptschulen werden 17 nur einzügig geführt. Darunter sind alle neun Gemeinden, bei denen die Hauptschule das einzige Angebot in der Sekundarstufe ist. Es liegt auf der Hand, dass sich alle diese Hauptschulen in einer Bestandsgefährdung befinden, wenn für die Weiterführung zweier Züge vorausgesetzt werden.

Nur in drei Gemeinden im *Lkrs. Tübingen* führte die Hauptschule auch die **10.Klasse der Werkrealschule**. Dies ist nur in den drei größten Orten des Kreises der Fall: in Mössingen, Tübingen und Rottenburg. Insgesamt wird diese Klasse 10 der Werkrealschule im Schuljahr 2008/09 von 51 Schüler/innen besucht, demnach sind sie alle nur einzügig oder knapp darunter (wenn dafür zumindest 15 Schüler/innen angesetzt werden).

In den 15 *Gemeinden* bestehen 24 Hauptschulen; von ihnen sind 17 bereits 2008/09 in der Eingangsklasse unter der Zweizügigkeit. Darunter erreichen 12 Hauptschulen nicht einmal die planerische Einzügigkeit, weil sie unter 15 Schüler/innen bleiben (vgl. Tabelle 5, ohne die Gemeinde Neustetten, die keine Hauptschule aufweist). An diesen Verteilungs- und Größenverhältnissen wird ersichtlich, dass die Schulentwicklung mit Einbezug der Haupt-/Werkrealschule im Landkreis Tübingen für sehr viele Gemeinde problematisch ist und zur Aufgabe der Hauptschule führen dürfte. Letztlich verdichtet sich das Schulangebot der Sekundarstufe überwiegend auf die drei größeren Orte im Kreis, die bereits heute Standort aller Schulformen sind.

## 2.4 Realschulen und Gymnasien

Unter den 15 *Gemeinden* führen 5 Gemeinden eine Realschule, Tübingen sogar drei Realschulen. Die gegenwärtige Situation der sieben öffentlichen **Realschulen** in den fünf Gemeinden stellt sich folgendermaßen dar: Die meisten Realschulen haben zwischen 400 und 750 Schüler/innen, d.h. sie können in der Regel zwei- bis dreizügig geführt werden. Die höchste Schülerzahl hat die Realschule in Rottenburg mit 859 Schüler/innen und fünf Zügen in der Eingangsklasse (vgl. Tabelle 5).

**Tabelle 5: Schüler/innen und Züge an den öffentlichen und privaten Realschulen im Landkreis Tübingen (2008/09)**

Nr.	Gemeinde	RS	Schüler/innen und Züge						
			Insg.	Kl. 5 (Züge)		Kl. 7 (Züge)		Kl.10 (Züge)	
03	Dußlingen	1	508	70	(3)	106	(4)	72	(3)
06	Kirchentellinsfurt	1	333	58	(2)	42	(2)	48	(2)
08	Mössingen	1	740	112	(4)	133	(5)	112	(4)
11	Rottenburg	1	859	122	(5)	144	(5)	131	(5)
		(2pr)	(761)	95	(3)	95	(3)	156	(5)
12	Tübingen	1	431	56	(2)	57	(2)	73	(3)
		2	482	69	(3)	74	(3)	95	(4)
		3	567	82	(3)	88	(3)	100	(4)
	<b>Kreis insgesamt</b>	<b>7 (1)</b>	<b>4681</b>	<b>664</b>	<b>(25)</b>	<b>739</b>	<b>(27)</b>	<b>787</b>	<b>(30)</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Baden Württemberg und eigene Berechnungen

Die neun öffentlichen **Gymnasien** im *Lkrs. Tübingen* verteilen sich auf nur vier Gemeinden, eine deutliche Konzentration auf die größeren Orte. Die drei privaten Gymnasien (in Mössingen und in Rottenburg) bleiben im Weiteren unberücksichtigt.

Unter den öffentlichen **Gymnasien** sind einige sehr groß: drei Gymnasien haben mehr als 1.000 Schüler/innen insgesamt. Die Zunahme der Besucherzahlen von 1.098 (Kl. 10) auf 1.221 (Kl. 5) im Kreis signalisiert den steigenden Bedarf nach gymnasialen Bildungsangeboten (vgl. Tabelle 6).

**Tabelle 6: Schüler/innen und Züge an den öffentlichen und privaten Gymnasien im Landkreis Tübingen (2008/09)**

Nr.	Gemeinde	GY	Schüler/innen und Züge									
			Insg.	Kl. 5 (Züge)		Kl. 7 (Züge)		Kl.10 (Züge)		Kl. 11 (Züge)		Kl. 13
03	Dußlingen	1	802	95	(3)	96	(3)	78	(3)	82	(3)	66
08	Mössingen	1	875	126	(5)	101	(4)	85	(3)	63	(2)	78
		(2)	467	56	(2)	54	(2)	50	(2)	54	(3)	43
11	Rottenburg	1	1.148	126	(4)	115	(4)	163	(5)	103	(4)	113
		2	600	80	(3)	59	(2)	76	(3)	85	(3)	50
		(3)	748	84	(3)	83	(3)	84	(3)	79	(3)	70
		(4)	186	63	(2)	59	(2)	-	-	-	-	-
12	Tübingen	1	726	73	(3)	94	(3)	113	(4)	56	(2)	67
		2	830	95	(4)	111	(4)	120	(4)	75	(3)	81
		3	916	116	(4)	105	(4)	101	(4)	98	(4)	77
		4	1.051	122	(4)	110	(4)	117	(4)	129	(5)	107
		5	1.212	185	(6)	114	(4)	111	(5)	138	(5)	158
	<b>Kreis insg.</b>	<b>9 (3)</b>	<b>9.561</b>	<b>1.221</b>	<b>(43)</b>	<b>1.101</b>	<b>(39)</b>	<b>1.098</b>	<b>(40)</b>	<b>962</b>	<b>(37)</b>	<b>910</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Baden Württemberg und eigene Berechnungen

### 3 Demographisches Potential: Bevölkerung und Lebendgeborene

Das demographische Potential in den Gemeinden bestimmt sich über die Zahl der Geburten (Lebendgeborene) und die zahlenmäßige Stärke der Altersjahrgänge. Sie ist abhängig von der Gemeindegröße und der Geburtenrate.

#### 3.1 Bevölkerung und Lebendgeborene

Insgesamt werden 2007 im *Kreis Tübingen* 1.951 Lebendgeborene gezählt (2009 dann noch weniger mit 1.863). Es besteht eine deutliche Stufung ihrer Zahl zwischen den 15 Kreisgemeinden. In 8 Gemeinden bleibt die Jahrgangsstärke 2007 sogar unter 60 Lebendgeborenen; nur in 4 Gemeinden wird die Zahl 120 überschritten. Anhand dieser Zahlen wird deutlich, dass zukünftig die meisten Gemeinden allein nur über ein geringes Schülerpotential verfügen werden.

Der Trend bei den Lebendgeborenen für den Kreis weist auf, dass der Rückgang sich 2007/08 im *Lkrs. Tübingen* fortgesetzt hat und zwar in den meisten Gemeinden. Die Abnahme beläuft sich auf ein Minus von -70 Lebendgeborenen im Trend. Ein weiteres Absinken des zukünftigen demographischen Schülerpotentials für die Sekundarstufe gegenüber den aktuellen Schülerzahlen – in der Grundschule wie in den Sekundarschulen – ist absehbar, wenn der weitere Rückgang bis 2009 einbezogen wird.

Beachtung verdient zur Orientierung über das demographische Potential einer Gemeinde die **Quote der Lebendgeborenen**, d.h. ihr Anteil an der Bevölkerung. Bis in die 1980er Jahre konnte die Größenordnung von 1% und darüber unterstellt werden. Die Quote der Lebendgeborenen im Landkreis beträgt nunmehr 0,90%; sie ist an die Bevölkerungszahl anzulegen, um das demographische Schülerpotential im Kreis wie in den Gemeinden zu bestimmen.

**Tabelle 7: Bevölkerung und Lebendgeborene 2003-2007 im Landkreis Tübingen: Anzahl, Trend und Quote**

Nr.	Gemeinde	Bevölkerung insgesamt 2007	Lebendgeborene pro Jahr		Trend	Quote 2007 pro Tausend
			2003 – 2007 Mittel	2007		
01	Bodelshausen	5.853	58	65	+ 7	1,11%
02	Dettenhausen	5.427	49	45	- 4	0,83%
03	Dußlingen	5.480	53	46	- 7	0,84%
04	Gomaringen	8.628	86	88	+ 2	1,02%
05	Hirrlingen	2.974	23	22	- 1	0,74%
06	Kirchentellinsfurt	5.584	54	45	- 9	0,81%
07	Kusterdingen	8.258	82	89	+ 7	1,08%
08	Mössingen	20.160	182	171	- 11	0,85%
09	Nehren	4.336	44	42	- 2	0,97%
10	Ofterdingen	4.575	44	59	+ 15	1,29%
11	Rottenburg am N.	42.744	398	397	- 1	0,93%
12	Tübingen	83.813	754	689	- 65	0,82%
13	Ammerbuch	11.721	116	122	+ 6	1,04%
14	Neustetten	3.493	38	36	- 2	1,03%
15	Starzach	4.436	40	35	- 5	0,79%
	<b>Kreis insgesamt</b>	<b>217.482</b>	<b>2.021</b>	<b>1.951</b>	<b>- 70</b>	<b>0,90%</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Baden Württemberg und eigene Berechnungen

Trend: Differenz von Lebendgeb. 2007 (aktuell) minus Mittel Lebendgeb. 2003-2007.

### 3.2 Prognosen zu den zukünftigen Jahrgangsstärken: 2010 bis 2020/25

Für die Bevölkerung des *Landkreises Tübingen* lautet die (neue) offizielle Prognose des Statistischen Landesamtes (in der Basisvariante mit Bezug zu 2009): Der Bevölkerungsumfang nimmt im Kreis zwischen 2010 und 2025 insgesamt nur leicht ab.

In den schulbezogenen Altersgruppen ist jedoch ein beachtlicher Rückgang abzusehen, besonders bei den 10 bis 14-jährigen. Für den Zeitraum von 2015 bis 2025, der im Mittelpunkt für die nachhaltige Schulentwicklung steht, werden in der Landesprognose nunmehr angenähert 10.000 Jugendliche dieser Altersgruppe für 2015, dann 9.200 Schüler/innen für 2020 und nur noch 8.800 für 2025 erwartet; was einem Rückgang um 1.200 Personen entspricht. Als Richtgröße für das Potential in der Eingangsklasse der Sekundarstufe ergibt sich für den Lkrs. *Tübingen* im Jahrgang als Mittel noch 2.001 für 2015, aber nur noch 1.765 für 2025. Gegenüber 2008 als aktuellem Bestand errechnet sich ein Rückgang um 573 potentielle Schüler/innen, was ein Verlust von 24,5%, also um ein Viertel, bedeutet (vgl. Tabelle 8).

**Tabelle 8: Neue offizielle Landesprognose für den LK Tübingen: Bevölkerung insgesamt und Altersgruppen, Dezember 2009**

Altersgruppen	2008	2010	2015	2020	2025
0 bis 4	9.780	9.412	8.976	8.817	8.578
5 bis 9	10.735	10.191	9.224	8.848	8.697
<b>10 bis 14</b>	<b>11.688</b>	<b>11.438</b>	<b>10.038</b>	<b>9.175</b>	<b>8.826</b>
<b>Mittel (divid. 5)</b>	<b>2.338</b>	<b>2.288</b>	<b>2.001</b>	<b>1.835</b>	<b>1.765</b>
15 bis 19	12.714	12.131	11.632	10.297	9.491
<b>Bevölkerung insgesamt</b>	<b>218.692</b>	<b>218.300</b>	<b>217.397</b>	<b>215.939</b>	<b>213.526</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2009.

Für die Tragfähigkeit der Schulen in den Gemeinden sind die demographischen Daten über die **Lebendgeborenen** und **Altersgruppen** maßgebend. Beide Datenquellen liefern für die **langfristige demographische Prognose (2020-25)** eine verlässliche Grundlage. Sie wird mit **1.835 Schüler/innen** für den *Kreis Tübingen* insgesamt angesetzt.

Die **kurzfristige Prognose (2015)** geht von den Lebendgeborenen der Jahre 2003 bis 2007 aus und stellt sie der Altersgruppe unter 5 Jahren zur Seite. Daraus wird, unter Berücksichtigung des schwachen Trends, der Prognosewert für die Jahre ab 2015 pro Gemeinde berechnet; insgesamt sind es **2.021 Schüler/innen** für den *Lkrs. Tübingen* (Tabelle 8).

Für die 15 Gemeinden im *Lkrs. Tübingen* sind im "**Prognoseblatt**" die Datengrundlagen und die beiden Prognosewerte angeführt: der kurzfristige bis 2015 und der langfristige für die Jahre 2020 bis 2025. Dies ist kommunal der feste, kaum verrückbare Rahmen für die Verteilung der Schüler/innen auf die Sekundarschulen, gegliedert oder integriert. Nur vier Gemeinden können in beiden Prognosevarianten mehr als 100 Schüler/innen pro Jahrgang zukünftig erwarten: Mössingen, Rottenburg, Tübingen und Ammerbuch. In neun Gemeinden bleibt der langfristige Prognosewert zum Schüler/innenpotential pro Jahrgang unter 60 Schüler/innen.

Alle diese Gemeinden werden im dreigliedrigen Schulsystem keine der drei Schulformen kommunal allein vorhalten können. In den meisten wird vor allem die Hauptschule dann nicht mehr tragfähig sein (vgl. Tabelle 9).

**Tabelle 9: Prognoseblatt zum demographischen Schülerpotential im Landkreis Tübingen insgesamt: 2015-2020/25**

Nr.	Gemeinde	Langfristige Prognose 2015 - 2025					
		Altersgr. 5 – 9 (Mittel)	Altersgr. 0 – 4 (Mittel)	Leb.geb. 2003-07 (Mittel)	Differenz	Prognose- wert 2015	Prognose- wert 2020/25
01	Bodelshausen	62	61	58	3	58	54
02	Dettenhausen	55	57	49	8	49	45
03	Dußlingen	56	67	53	14	53	49
04	Gomaringen	90	105	86	19	86	78
05	Hirrlingen	24	34	23	11	23	21
06	Kirchentellinsfurt	59	57	54	3	54	50
07	Kusterdingen	83	97	82	15	82	75
08	Mössingen	187	225	182	43	182	166
09	Nehren	49	51	44	7	44	40
10	Ofterdingen	46	55	44	11	44	40
11	Rottenburg am N.	399	466	398	68	398	356
12	Tübingen	679	683	754	+71	754	684
13	Ammerbuch	119	148	116	32	116	106
14	Neustetten	36	45	38	7	38	35
15	Starzach	41	58	40	18	40	36
	<b>Kreis insgesamt</b>	<b>1.985</b>	<b>2.209</b>	<b>2.021</b>	<b>188</b>	<b>2.021</b>	<b>1.835</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und eigene Berechnungen.

Die Differenz zwischen den beiden Werten "Mittel der Lebendgeborenen 2003-07" und "Mittel der Altersgruppe 0 bis 4" bleibt im Übrigen in der Regel gering und die Veränderungen weisen kein eindeutiges Vorzeichen auf. Dies kann einerseits als weiterer Beleg für die Stabilität der demographischen Verhältnisse in der kurzfristigen Perspektive verstanden werden, andererseits ist daraus zu ersehen, dass regionale und kommunale Entwicklungen durchaus nicht gleichsinnig verlaufen.

Für die vorausschauende Schulentwicklung, für die Fortschreibung sowie für die alternativen Modelle wird die langfristige Prognose benutzt, weil die dauerhafte Stabilität der Schulversorgung im Mittelpunkt steht: Sie geht von insgesamt 1.835 Schüler/innen im Kreis Tübingen aus, wie dies auch über die Altersgruppe der 10 bis 14-Jährigen durch das Statistische Landesamt erwartet wird. Damit wird gegenüber 2015 ein weiterer Rückgang pro Gemeinde um bis zu 10% unterstellt. Für die Gemeinden und den Kreis ergibt sich damit das Potential für die Sekundarschulen der Klassenstufen 5 bis 10 in den Jahren ab 2020 bis 2025.

Um auf dieser allgemeinen demographischen Grundlage die möglichen Schülerzahlen für die verschiedenen Schulformen (Hauptschule, Realschule und Gymnasium) und ihre Alternativen (Verbundschule und Sekundarschule) zu bestimmen, sind die Übergangsquoten in ihrer bisherigen Entwicklung zu betrachten und in ihren zukünftigen Varianten zu berechnen.

## 4 Übergangsverhalten und Schulwahlen

Das Übergangsverhalten auf die Schulen der Sekundarstufe ist in den letzten zehn Jahren durch einen tief greifenden Wandel bestimmt. Die Hauptschulen werden kontinuierlich weniger besucht, die Übergänge an Gymnasien steigen.

### 4.1 Entwicklung der Übergänge und Schulwahlen im Kreis

In einigen Kreisen des Landes haben die **Realschulen**, in anderen Kreisen die Gymnasien überproportional dazu gewonnen. Bei den Realschulen sind es die sechs Kreise LK Esslingen, LK Karlsruhe, LK Enzkreis, LK Reutlingen, LK Biberach und LK Ravensburg mit einem Zugewinn von über 100 bis zu 184 Schüler/innen beim Zugang zu den Realschulen. Die **Gymnasien** haben in drei Kreisen SK Stuttgart, LK Esslingen und LK Rhein-Neckar einen absolut außerordentlichen Zugewinn von mehr als 300 Schüler/innen.

Seit 2000 ist auch im *Kreis Tübingen* der Besuch der Hauptschule absolut wie anteilmäßig stark zurück gegangen. Dies geschah allerdings von einem schon damals niedrigen Niveau aus, denn der Übergang an die Hauptschule betrug kaum mehr als 25%. Diesen Stand konnten die **Hauptschulen** bis 2001/02 wenigstens wahren. Danach fiel die Besuchsquote kontinuierlich und unterschritt mit 19,6% im Jahr 2005/06 erstmals die 20%-Marke. Zum Schuljahr 2009/10 ist diese Quote erneut leicht gesunken und beträgt nur noch 18,4%. Dies bedeutet einen Verlust für die Hauptschule um etwa 7 Prozentpunkte im Zeitraum der letzten zehn Jahre.

Bei den **Gymnasien** lag die Besuchsquote schon zu Beginn des neuen Jahrtausends deutlich über 40%, etwa bei 45%. Dann hat die Besuchsquote bereits 2005/06 die 50%-Marke übertroffen und erreicht mittlerweile 52,7% – der Trend scheint ungebrochen stark.

Für die **Realschulen** wird mittlerweile eine Übergangsquote von knapp weniger als 30% verzeichnet, was einem gewissen Rückgang absolut und prozentual seit 2006/07 bedeutet (vgl. Tabelle 10).

**Tabelle 10: Übergänge aus Grundschulen (öffentlich und privat) auf Schulen der Sekundarstufe Im Landkreis Tübingen in den letzten 10 Jahren (2000/01-2009/10)**

Schuljahr	Schüler/innen insg.	Hauptschulen		Realschulen		Gymnasien		Sonstige	
		abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
2000/01	2.449	614	25,1	700	28,6	1.114	45,5	21	0,9
2001/02	2.426	612	25,2	714	29,4	1.074	44,3	26	1,1
2002/03	2.405	594	24,7	694	28,9	1.092	45,4	25	1,0
2003/04	2.347	569	24,2	706	30,1	1.056	45,0	16	0,7
2004/05	2.307	501	21,7	663	28,7	1.112	48,2	31	1,3
2005/06	2.125	417	19,6	620	29,2	1.078	50,7	10	0,5
2006/07	2.261	436	19,3	730	32,3	1.082	47,9	13	0,6
2007/08	2.220	411	18,5	631	28,4	1.167	52,6	11	0,5
<b>2008/09</b>	<b>2.287</b>	<b>454</b>	<b>19,9</b>	<b>656</b>	<b>28,7</b>	<b>1.167</b>	<b>51,0</b>	<b>10</b>	<b>0,4</b>
<b>2009/10</b>	<b>2.220</b>	<b>409</b>	<b>18,4</b>	<b>619</b>	<b>27,9</b>	<b>1.170</b>	<b>52,7</b>	<b>22</b>	<b>1,0</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2009.

Die Schülerzahl für die 24 Hauptschulen des Kreises ist von 614 (Schuljahr 2000/01) auf 409 in der Eingangsklasse 5 im Schuljahr 2009/10 gefallen. Dies stellt einen Rückgang um ein Drittel



(33,4%) dar – eine drastische Abnahme trotz Einführung der Werkrealschule an den Hauptschulen.

Dagegen hat sich die Schülerzahl an den Gymnasien weniger verändert. Sie hat aber seit 2005/06 leicht zugenommen und beträgt 1.170 Schüler/innen beim Übergang. Bei den Realschulen sind die absoluten Schülerzahlen seit 2006/07 leicht rückläufig. Im Schuljahr 2009/10 werden sie von 619 Schüler/innen besucht.

### Aktuelle Übergangsquoten im Landkreis Tübingen

Insgesamt ist im *Landkreis Tübingen* schon seit Längerem eine Abwendung von der Hauptschule erfolgt, während der Gymnasialbesuch stark blieb und die Realschulen eher ein Schattendasein führen. Die Konstellation der Übertrittsquoten fällt im Vergleich zum Land deutlich anders aus:

**Landkreis Tübingen: 20% Hauptschule, 29% Realschule, 51% Gymnasium;**  
**Baden-Württemberg: 25% Hauptschule, 34% Realschule, 40% Gymnasium.**

### Große Differenzen im Übergangsverhalten nach Gemeinden

Um diese Durchschnittswerte schwanken die Quoten der einzelnen Gemeinden erheblich. In nur zwei Gemeinden findet die **Hauptschule** noch einige Resonanz, insofern mehr als 30% sie wählen (in Hirrlingen und Nehren). Auf der anderen Seite ist in zwei Gemeinden die Abwendung von der Hauptschule weit fortgeschritten: die Quote des Übergangs liegt 2008/09 unter 15% (Tübingen und Kusterdingen). Unter den 15 Gemeinden im *Lkrs. Tübingen* erreicht die Zugangsquote für die **Hauptschule** in 10 Gemeinden höchstens 25%.

Auf die **Realschule** wechseln nur in Starzach mehr als 40%, auf der anderen Seite bleibt die Besuchsquote in vier Gemeinden unter 30% des Jahrgangs. Bei den **Gymnasien** weisen zwei Gemeinden eine sehr hohe Quote von über 50% des Übergangs auf: Kusterdingen mit 56% und Tübingen sogar mit 66% (vgl. Tabelle 11).

**Tabelle 11: Übertritte von der Grundschule (öffentlich und privat) in die Schulen der Sekundarstufe im Lkrs. Tübingen (2008/09) – Angaben in Prozent**

Nr.	Gemeinde	Schüler Klasse 4	Hauptschule %	Realschule %	Gymnasium %	Sonstige %
01	Bodelshausen	67	29	38	33	0
02	Dettenhausen	63	24	34	42	0
03	Dußlingen	66	26	35	39	0
04	Gomaringen	94	23	29	48	0
05	Hirrlingen	41	38	35	28	0
06	Kirchentellinsfurt	68	25	31	43	2
07	Kusterdingen	80	14	30	56	0
08	Mössingen	268	26	25	49	0
09	Nehren	39	31	23	46	0
10	Ofterdingen	58	25	31	44	0
11	Rottenburg am N.	540	23	31	46	0
12	Tübingen	670	10	23	66	1
13	Ammerbuch	159	20	32	47	1
14	Neustetten	52	25	33	41	0
15	Starzach	63	25	43	33	0
	<b>Kreis insgesamt</b>	<b>2.328</b>	<b>20</b>	<b>29</b>	<b>51</b>	<b>0</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und eigene Berechnungen

Betrachtet man die **Konstellation des Übertritts** zur Sekundarstufe in den 15 Gemeinden des Landkreises Tübingen, dann dominiert eine Schulart in den meisten Gemeinden, nämlich das Gymnasium mit 40% und mehr Zugang in 11 Gemeinden.

## 5 Fortschreibung des gegliederten Schulwesens

Das gegliederte Schulwesen nimmt eine Trennung der Schülerschaft in Besucher von Hauptschule, Realschule und Gymnasium ab dem 5. Schuljahr vor. Diese Aufteilung soll für die 15 Gemeinden des *Kreises Tübingen* betrachtet werden, wobei eine Fortschreibung in die Zukunft vorgenommen wird.

### 5.1 Zukunft der Hauptschulen und Werkrealschulen

Ausgangspunkte sind die **Prognosewerte** für die Jahrgangsbreite zur Sekundarstufe ab 2015 und für 2020/25 sowie die **Variation der Übergangsquote** an die Hauptschule. Von der zukünftigen Jahrgangsstärke ausgehend und die Zugänge zur Hauptschule variierend (25%, 20% und 15%) kann somit ein differenziertes Bild der Schülerzahlen und Tragfähigkeit gezeichnet werden.

Im *Landkreis Tübingen* gibt es im Schuljahr 2008/09 noch 24 Hauptschulen in 14 Gemeinden, davon bieten drei eine Werkrealschule (10. Klasse) an (in drei Gemeinden). Es ergibt sich auf kommunaler Ebene eine deutliche Stufung der Gefährdung dieser Hauptschulen, weil die Klassengröße (16 Schüler/innen) oder die Zweizügigkeit (31 Schüler/innen) als Kriterien zukünftig nicht erreicht werden. Die Untersuchung von der Gemeindeebene her erbringt vier Gefährdungsstufen für die noch 22 bestehenden öffentlichen Hauptschulen:

#### **Sehr starke Gefährdung von 11 Hauptschulen: unter Klassenbildung**

Insgesamt 11 Hauptschulen erreichen bereits aktuell nicht die Stärke für ein Klasse, d.h. sie bleiben unter 16 Schüler/innen im Jahrgang. Dies ist fast die Hälfte der Hauptschulen im Kreis, denen unmittelbar in den nächsten Jahren (wenn nicht schon vollzogen wie in zwei Fällen) die Schließung droht; fast alle diese Hauptschulen sind die einzige Schule der Sekundarstufe am Ort.

#### **Starke Gefährdung bei weiteren 6 Hauptschulen: nur einzügig (öfters knapp)**

Weitere 6 Hauptschulen haben allein wenige Schüler/innen in Klasse 5 (zwischen 19 und 22), sie könnten aber im Verbund mit Nachbargemeinden die Einzügigkeit sichern. Wo das nicht gelingt, droht auch ihnen die Schließung. Sie dürften auf keinen Fall eine eigene Werkrealschule (mit Klasse 10) anbieten können.

#### **Gewisse Gefährdung bei 3 Hauptschulen: unter zweizügig**

Im Kreis haben 3 Hauptschulen gegenwärtig zwar allein weniger als 35 Schüler/innen (zum Teil deutlich), aber durch Zugang von Nachbargemeinden dürfte die Größenordnung von 35 und mehr Schüler/innen erreicht werden. In diesen Fällen, die alle in den Städten Rottenburg und Tübingen liegen, ist eine Zweizügigkeit und damit auch Werkrealschule möglich, wobei aber nicht durchweg von einer langfristigen tragfähigen Sicherung gesprochen werden kann.

#### **Ohne Gefährdung sind 2 Hauptschulen: stabil zweizügig**

Wenn die stabile Tragfähigkeit mit zwei Zügen angestrebt wird, sind nur 2 Hauptschulen in 2 Gemeinden nicht gefährdet, weil allein nachhaltig 40 und knapp mehr Schüler/innen vorhanden sind. Diesen beiden Hauptschulen liegen wiederum in Tübingen und Rottenburg.

Demnach sind es möglicherweise 5 Hauptschulen, die als neue Haupt-/Werkrealschule fungieren können; sie sind dann allerdings nur in drei Gemeinden vertreten (Mössingen, Rottenburg und Tü-

bingen) – dieses Verhältnis dokumentiert den starken Konzentrationsprozess der Werkrealschulen auf die größeren Orte.

Der drohende Verlust oder mögliche Bestand der Hauptschulen über 2015 hinaus ist für die 44 Kreise des Landes mit verschiedenen Annahmen und Methoden berechnet worden. Im *Landkreis Tübingen* beträgt das aktuelle Verlustpotential 13 der 24 Hauptschulen. Zukünftig dürfte die Zahl der verbleibenden Haupt-/Werkrealschulen nach kreisweiter Analyse noch 8 betragen, während 16 der Hauptschulen geschlossen werden – zwei Drittel des bisherigen Angebotes dieser Schulart (vgl. Tabelle 12).

**Tabelle 12: Vergleich: Bestand und Verlust an Hauptschulen in den Kreisen 2015-2020**

Kreis		Schulen 08/09	aktuelles Verlust- potential.	Schulzahl bei optimaler Verteilung		kreisw. aggr. Bestand Verlust		Verlust in %
				bei 25%	bei 20%			
<b>03</b>	<b>LK Tübingen</b>	<b>24</b>	<b>-13</b>	<b>-8</b>	<b>-10</b>	<b>8</b>	<b>-16</b>	<b>-67%</b>
	<b>Land Baden- Württemberg</b>	<b>1.176</b>	<b>-590</b> <b>(-49,8%)</b>	<b>-431</b> <b>(-36,6%)</b>	<b>-580</b> <b>(-49,3%)</b>	<b>468</b>	<b>-704</b>	<b>- 60%</b>

Quelle: Statistisches Landesamt, Monatsheft Baden-Württemberg 6 /2007, S. 10).

Wird anhand der konkreten Prognosewerte für die einzelnen Gemeinden unter Variation der erwartbaren Schülerzahlen (je nach Zugangsquote) der Bestand oder Verlust der Hauptschulen bestimmt, ergibt sich für den *Lkrs. Tübingen* insgesamt eine entsprechende Größenordnung: Denn danach stehen 16 Hauptschulen vor der Schließung. In allen Gemeinden des Kreises werden Hauptschulen verloren gehen, darunter ist sie in acht Gemeinden die einzige Schule der Sekundarstufe (Tabelle 13).

**Tabelle 13: Schülerzahlen und Bestand von Haupt-/Werkrealschulen im Landkreis Tübingen (2015-2020/25)**

Gemeinde	HS <sup>1</sup>	Schüler Kl. 5	Über- gang 2008 in %	Prognose		Übergänge in HS bei...			Bilanz für HS	
				2015	2020 /25	25%	20%	15%	Schülerzah- len	Bestand
Tübingen	4+	85	10	754	684	189	151/137	113	70 - 113	-1/ 3 +
Dettenhausen	1	10	24	49	45	12	10/ 9	7	(7 – 10)	-1
Kirchentellin.	1	10	25	54	50	14	11/ 10	8	(8 – 11)	-1
Kusterdingen	1	10	14	82	75	21	16/ 15	12	(12 - 15)	-1
Ammerbuch	2	31	20	116	106	29	23/ 21	17	(17 - 23)	-1/ (1)
Gomaringen	1	14	23	86	78	22	17/ 16	13	13 - 16	1
Dußlingen	1	15	26	53	49	13	11/ 10	8	(8 – 11)	-1
Nehren	1	7	31	44	40	11	9/ 8	7	(8 – 11)	-1
Mössingen	4+	52	26	182	166	46	36/ 33	27	27 - 36	-3 /1 +
Bodelshausen	1	19	29	58	54	15	12/ 11	9	(9 – 12)	-1
Ofterdingen	1	19	25	44	40	11	9/ 8	7	(7 – 9)	-1
Rottenburg	4+	125	23	398	356	100	80/ 72	60	60 - 80	-2/ 2 +
Hirrlingen	1	19	38	23	21	6	5/ 4	3	(3 – 5)	-1
Neustetten	-	-	25	38	35	10	8/ 7	6	(6 – 8)	-
Starzach	1	13	25	40	36	10	8/ 7	6	(6 – 8)	-1
<b>Kreis Schulen</b>	<b>24+</b>	<b>429</b>	<b>20</b>	<b>2.021</b>	<b>1.835</b>	<b>505</b>	<b>404/ 368</b>	<b>303</b>	<b>303- 404</b>	<b>-16 / 8</b>
<b>Gemeinden</b>	<b>14</b>									<b>- 9 / 5</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und eigene Berechnungen

1) Spalte HS: wenn das Zeichen "+" hinzugefügt ist, wird die Klasse 10 der Werkrealschule geführt.

2) Zeichenerklärung zur Bilanz: "-1" Auflösung (unter Klassenbildung); Bestand "n" bei gesicherter Zweizügigkeit.

Insgesamt dürften in Zukunft statt 14 Gemeinden, wie gegenwärtig, nur noch 5 Gemeinden im Kreis eine tragfähige Haupt-/Werkrealschule anbieten können. Dies bedeutet einen erheblichen Verlust an Schulstandorten in kleinen und mittleren Gemeinden.

## 5.2 Fortschreibung bei Realschulen und Gymnasien

Die Fortschreibung für Realschulen und Gymnasien muss berücksichtigen, dass trotz gesteigerter Nachfrage das Angebot in den letzten Jahren nicht erweitert worden ist. Deshalb ist die Einrichtung neuer Realschulen wie neuer Gymnasien zu prüfen. Unter den 15 Gemeinden sind die möglichen neuen Standorte (+1) grün markiert (vgl. Tabellen 14 und 15).

### 5.2.1 Fortschreibung Realschulen

Wie die Berechnungen zur zukünftigen Schülerzahl der Realschulen auch bei unterschiedlichen Besuchsquoten (35% - 40% - 45%) aufzeigen, ist deren Bestand in keinem Fall gefährdet. Vielmehr dürften die Größenordnung und die Zügigkeit mancher Realschulen deren organisatorische wie pädagogische Leitung eher erschweren. Deshalb ist die Einrichtung neuer Realschulen zu prüfen, auch um die vorhandenen Realschulen zu entlasten. Aufgrund der im *Lkrs. Tübingen* zurückhaltenden Nachfrage nach dieser Schulform, kämen nur zwei neue Standorte eventuell in Frage: zum einen Ammerbuch, zum anderen eine zusätzliche Realschule in Rottenburg (vgl. Tabelle 14).

Mit den beiden neuen Realschulen würden diese Kommunen als Schulstandorte eine deutliche Aufwertung erfahren. Dann wäre eine regional ausgewogene Versorgung mit dem Realschulangebot im Kreis erreicht, die der Nachfrage besser entspricht.

**Tabelle 14: Schülerzahlen und Bestand von Realschulen im Landkreis Tübingen (2015-2020/25)**

Gemeinde	RS	Schüler Kl. 5	Über-gang 2008 in %	Prognose 2020/25	Übergänge in RS bei...			Bilanz für RS	
					45%	40%	35%	Schülerzahl	Bestand
Tübingen	3	207	23	684	308	274	239	194 - 239	3
Dettenhausen	-	-	34	45	20	18	16	16 - 18	-
Kirchentellinsfurt	1	58	31	50	23	20	18	18 - 20	1
Kusterdingen	-	-	30	75	34	30	26	26 - 30	-
Ammerbuch	-	-	32	106	48	42	37	37 - 42	+1
Gomaringen	-	-	29	78	35	31	27	27 - 31	-
Dußlingen	1	70	35	49	22	20	17	17 - 20	1
Nehren	-	-	23	40	18	16	14	12 - 14	-
Mössingen	1	112	25	166	75	66	58	50 - 58	1
Bodelshausen	-	-	38	54	24	22	19	22 - 24	-
Ofterdingen	-	-	31	40	18	16	14	14 - 16	-
Rottenburg am N.	1 (1)	217	31	356	160	141	125	125 - 141	1/ +1
Hirrlingen	-	-	35	21	9	8	7	7 - 8	-
Neustetten	-	-	33	35	16	14	12	12 - 16	-
Starzach	-	-	43	36	16	14	13	14 - 16	-
<b>Kreis Schulen</b>	<b>7 (1)</b>	<b>664</b>	<b>29</b>	<b>1.835</b>	<b>826</b>	<b>734</b>	<b>642</b>	<b>591 - 693</b>	<b>7/ +2</b>
<b>Gemeinden</b>	<b>5</b>								<b>6</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und eigene Berechnungen

Zeichenerklärung zur Bilanz: "-1" Auflösung (unter Klassenbildung); Bestand "n" bei gesicherter Zweizügigkeit.

## 5.2.2 Fortschreibung Gymnasien

Alle Analysen gehen davon aus, dass der Zugang zum Gymnasium in den nächsten Jahren weiter steigen wird. Das Schülerpotential wäre dafür bei tendenziell steigendem Übergang vorhanden, ohne dass ein bestehendes Gymnasium in seiner Tragfähigkeit gefährdet würde (vgl. Tabelle 15).

**Tabelle 15: Schülerzahlen und Bestand von Gymnasien im Landkreis Tübingen (2015-2020/25)**

Gemeinde	GYM	Schüler Kl. 5	Über-gang 2008 in %	Prognose 2020/25	Übergänge in GYM bei...			Bilanz für RS	
					45%	50%	55%	Schülerzahl	Be-stand
Tübingen	5	591	66	684	308	342	410	410 - 445	5
Dettenhausen	-	-	42	45	20	23	25	23 - 53	-
Kirchentellinsfurt	-	-	43	50	23	25	28	25 - 28	-
Kusterdingen	-	-	56	75	34	38	42	42 - 46	-
Ammerbuch	-	-	47	106	48	53	58	53 - 58	+1
Gomaringen	-	-	48	78	35	39	43	39 - 43	-
Dußlingen	1	95	39	49	22	25	28	22 - 25	1
Nehren	-	-	46	40	18	20	22	20 - 22	-
Mössingen	1 (1)	182	49	166	75	83	91	83 - 91	1
Bodelshausen	-	-	33	54	24	27	30	21 - 24	-
Offterdingen	-	-	44	40	18	20	22	18 - 20	-
Rottenburg am N.	2 (2)	353	46	356	160	178	196	178 - 196	2
Hirrlingen	-	-	28	21	9	11	13	8 - 9	-
Neustetten	-	-	41	35	16	18	19	16 - 18	-
Starzach	-	-	33	36	16	18	20	14 - 16	-
<b>KreisSchulen</b>	<b>9 (3)</b>	<b>1.221</b>	<b>51</b>	<b>1.835</b>	<b>826</b>	<b>918</b>	<b>1.047</b>	<b>963–1.059</b>	<b>9/ +1</b>
<b>Gemeinden</b>	<b>4</b>								<b>5</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und eigene Berechnungen

Zeichenerklärung zur Bilanz: "-1" Auflösung (unter Klassenbildung); Bestand "n" bei gesicherter 2-Zügigkeit.

Bei den Gymnasien besteht eine starke Konzentration auf die Universitätsstadt Tübingen: fünf der neun öffentlichen Gymnasien sind dort angesiedelt. Da die Nachfrage nach Gymnasien im Landkreis bereits sehr hoch ist, wird eine mögliche weitere Steigerung durch den Rückgang im demographischen Potential der Jahrgangsbreiten aufgefangen. Daher ist der Bedarf an weiteren Gymnasien nicht hoch. Es wäre möglich in Ammerbuch ein Gymnasium neu zu errichten, auch zur Entlastung der Tübinger Gymnasien. Es ist insofern eine hinreichende Auslegung der Gymnasien vorhanden, da sie in jeder Bildungsregion (Tübingen, Gomaringen, Mössingen und Rottenburg) zumindest einmal vertreten sind. Auch von daher ist der Druck nach einer Erweiterung der Gymnasialangebote geringer als in anderen Landesteilen, weil derartige Lücken nicht gefüllt werden müssen.

Auch in der Fortschreibung des gegliederten Schulwesens sollte aufgrund der stark veränderten Schulwahl eine Erweiterung des vorhandenen Schulangebotes um Realschulen oder Gymnasien geprüft werden. Gegenwärtige Defizite bei der regional angemessenen Verteilung der Bildungsgänge im Kreis würden dadurch beseitigt. Dieser Bedarf nach Erweiterung bei den Realschulen und den Gymnasien erweist sich im *Landkreis Tübingen* insgesamt aber als geringer im Vergleich zu vielen anderen Kreisen in Baden-Württemberg. Außerdem ist zu prüfen, ob die tragfähige, wohnortnahe und chancengerechte Verteilung der Schulen über alternative Modelle des Schulangebotes besser zu erreichen ist als bei einem Festhalten an der bloßen Fortschreibung.

## 6 Alternativen für die Schulentwicklung

Für die Alternative des "**Zwei-Säulen-Modells**" in der Sekundarstufe werden hauptschulische und realschulische Bildungsgänge und Abschlüsse zusammengeführt (HS und RS) bei Erhalt des bisherigen Gymnasialangebotes. Diese teilintegrierte Schulform wird oft als **Mittelschule oder Regionalschule** geführt; hier wird sie als "**Verbundschule**" bezeichnet.

Die Alternative der **integrierten** Schulform in der Sekundarstufe, öfters "**Gemeinschafts-**" oder "**Gesamtschule**" genannt, hier als "**Sekundarschule**" bezeichnet, versammelt alle Kinder der Gemeinde. Für sie wird eher Dreizügigkeit verlangt, um die Möglichkeit einer Oberstufe zu eröffnen; aber auch die zweizügige Einrichtung (bis Klasse 10) ist eine wichtige Option für die Gemeinden als Schulträger und Schulstandort.

### 6.1 Alternative I: Zwei-Säulen-Modell mit Verbundschule

Im *Kreis Tübingen* ließen sich bis zu 13 Verbundschulen einrichten, je nachdem wie oft sie zweizügig bleiben oder auch mehrzügig geführt werden, wie dies in den größeren Städten möglich ist. Daneben bliebe der gegenwärtige Bestand an Gymnasien unberührt, könnte sogar nachfrageabhängig an einigen Orten ausgebaut werden.

Für die Berechnung der Möglichkeiten für das Angebot der **Verbundschule** in den einzelnen Gemeinden werden, ausgehend vom Prognosewert für die Jahrgangsbreite, drei Varianten berechnet, die unterschiedliche Ausmaße der Akzeptanz beinhalten. Es ist zu beachten, dass ein nicht unerheblicher Teil des Jahrgangs weiterhin ein Gymnasium besucht, ein Anteil der im *Lkrs. Tübingen* weit höher ist als in manchen anderen Kreisen. Eine hohe Akzeptanz liegt demnach bei 50% Übergangsquote in die Verbundschule vor, eine mittlere Akzeptanz bei 45% und eine geringere ist bei 40% Übergang gegeben.

Für jeden der erreichten Werte des Schülerpotentials wird die Möglichkeit der Einrichtung dieser Schulform Verbundschule ausgewiesen, wobei zugleich das Ausmaß der gesicherten Tragfähigkeit, durch eine Kommune allein oder in Kooperation mit anderen Gemeinden, berücksichtigt wird. Auf diese Weise kann schrittweise für die Gemeinden nachvollzogen werden, ob das Schülerpotential für eine Verbundschule ausreichend wäre. Anhand des Vergleichs mit dem gegenwärtigen und zukünftigen Schulangebot wird zudem ersichtlich, ob dadurch eine **Wahrung und Sicherung** des Bildungsangebotes oder sogar dessen **Erweiterung** erreichbar ist.

Zur Orientierung kann dienen: Bei einem Übertritt von 50% in die Verbundschule muss die Jahrgangsbreite in der Gemeinde zumindest 70 Schüler/innen aufweisen, damit planerisch eine gesicherte Zweizügigkeit mit 35 Schüler/innen erreicht wird. Auf Grund der Einwohnerzahl erreichen neun Gemeinden des Kreises dieses Quorum der Jahrgangsbreite von zumindest 70 Schüler/innen ab 2015 nicht – sie kommen deshalb auch nicht für die Alternative mit der teilgegliederten Lösung einer Verbundschule isoliert in Frage (vgl. Tabelle 16).

Die Sicherung des hauptschulischen Bildungsganges und die Erweiterungen um den realschulischen Bildungsgang sind durch die Einrichtung einer Verbundschule möglich. Insgesamt können nach dem Jahrgangspotential im Kreis 13 Verbundschulen eingerichtet werden, und zwar an sieben Standorten. Dadurch ließen sich an drei Standorten der bedrohte Hauptschulstandort sichern (Kirchentellinsfurt, Gomaringen und Dußlingen), und in zwei Gemeinden zusätzlich der realschulische Bildungsgang und Abschluss anbieten (Ammerbuch und Gomaringen).

**Tabelle 16: Schülerzahlen und Tragfähigkeit von Verbundschulen und Gymnasien im Zwei-Säulen-Modell im Landkreis Tübingen (2015 ff.)**

Gemeinde	Schulbestand			Prognose Jg. 2020/25	Übergänge in VS bei...			Bilanz	
	HS	RS	GY		50%	45%	40%	Schülerpot. VS	Schulen VS - GY
Tübingen	4+	3	5	684	342	308	274	274-308	5 - 5
Dettenhausen	1	-	-	45	23	20	18	18-20	-
Kirchentellinsfurt	1	1	-	50	25	23	20	20-23	1 - -
Kusterdingen	1	-	-	75	38	34	30	34-38	-
Ammerbuch	2	-	-	106	53	48	42	42-48	1 - +1
Gomaringen	1	-	-	78	39	35	31	31-35	1 - -
Dußlingen	1	1	1	49	25	22	20	20-22	1 - 1
Nehren	1	-	-	40	20	18	16	16-18	-
Mössingen	4+	1	1 (1)	166	83	75	66	66-75	2 - 1
Bodelshausen	1	-	-	54	27	24	22	22-24	-
Ofterdingen	1	-	-	40	20	18	16	16-18	-
Rottenburg am N.	4+	1 (1)	2 (2)	356	178	160	142	142-160	2 - 2
Hirrlingen	1	-	-	21	11	9	8	9-11	-
Neustetten	-	-	-	35	18	16	14	14-16	-
Starzach	1	-	-	36	18	16	14	14-16	-
<b>Kreis insg. Schulen</b>	<b>24+</b>	<b>7 (1)</b>	<b>9 (3)</b>	<b>1.835</b>	<b>918</b>	<b>826</b>	<b>734</b>	<b>734-826</b>	<b>13 - 10</b>
<b>Gemeinden</b>	<b>14</b>	<b>5</b>	<b>4</b>						<b>7 - 5</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und eigene Berechnungen

1) Einrichtung Verbundschule: ab Zweizügigkeit angesetzt; Gymnasien wie bei Fortschreibung behandelt

### **Gewinn durch Verbundschulen: Sicherung und Erweiterung**

Bei der Sicherung und Erweiterungen des Bildungsangebotes durch die Einrichtung einer Verbundschule kann zum einen vom aktuellen, zum anderen vom zukünftig noch tragfähigen Bestand ausgegangen werden, um den möglichen Gewinn abzuschätzen. Es liegt auf der Hand, dass in der Gemeinde Neustetten, die bereits gegenwärtig ohne Hauptschule ist, auch zukünftig keine gesicherte Tragfähigkeit für die Verbundschule erreicht wird.

In anderen Gemeinden ist das Jahrgangspotential für die Sekundarschule insgesamt so gering, dass durch die Verbundschule die erwartbare Auflösung der bislang vorhandenen Hauptschule nicht aufgefangen werden kann. Diese schwierige Konstellation ist in acht Gemeinden anzutreffen, die daher auf überörtliche Kooperation angewiesen wären. Allerdings ist ihre Lage zueinander in der Regel so ungünstig oder die Schülerzahl bleibt auch zusammen gezählt so gering, dass auch eine Kooperation nicht zu einer gesicherten Verbundschule verhelfen würde. Dieser schwierigen Problematik sehen sich die Gemeinden Dettenhausen, Kusterdingen, Nehren, Bodelshausen, Ofterdingen, Hirrlingen, Neustetten und Starzach gegenüber.

In zwei Gemeinden würde auf der anderen Seite eine Erweiterung des Schulangebotes durch die Verbundschule erreicht werden, weil in ihnen dann sowohl die Hauptschule (wenn auch größtenteils in ihrer Zahl reduziert) und die Realschule gesichert weiter geführt werden könnten, wie möglicherweise in Ammerbuch und Gomaringen.

Schließlich würde in vier Gemeinden die neue Verbundschule lediglich eine Transformation der Bildungsgänge darstellen. In dieser Gruppe von Gemeinden sind jene vertreten, die neben Haupt- und Realschule auch ein Gymnasium führen (wie Tübingen, Mössingen, Rottenburg und Dußlingen).

## 6.2 Alternative II: Integrierte Sekundarschule

Werden die Schüler/innen über die vierte Klasse hinaus auch in der Sekundarstufe gemeinsam unterrichtet, so geschieht dies in einer vollintegrierten Schulform, die als **Sekundarschule** bezeichnet werden kann (öfters auch **Gemeinschaftsschule** genannt). Als Grundlage steht dafür die Jahrgangsbreite in der Gemeinde als Potential zur Verfügung, wobei gewisse Abstriche zu machen sind (bis zu 15% durch Besuch von Sonder- oder Förderschule oder einer Schule in privater Trägerschaft). Berechnet wird die Tragfähigkeit daher unter der Annahme von 95%, 90% und 85% Übergang in diese vollintegrierte Schule am Ort.

Bei angesetzter **Zweizügigkeit** sind im *Kreis Tübingen* viele integrierte Sekundarschulen möglich. Ihre Anzahl beläuft sich planerisch auf 28 Schulen (bei 85% bis 90% Zugang). Bei verlangter **Dreizügigkeit** sind etwas weniger gemeinsame Schulen möglich: ihre Anzahl beläuft sich dann planerisch auf insgesamt 16 Sekundarschulen (mit Oberstufe) im Kreis.

**Tabelle 17: Schülerzahlen und Tragfähigkeit von Sekundarschulen (integriertes Modell) im Landkreis Tübingen (ab 2015)**

Gemeinde	Schulbestand			Prognose Jg. 2020/25	Übergänge in Sekundarschule bei...			Bilanz Sekundarschulen	
	HS	RS	GY		95%	90%	85%	Schülerpot. iS	2- o. 3+z.
Tübingen	4+	3	5	684	650	616	581	581-616	20z
Dettenhausen	1	-	-	45	43	41	38	38 - 41	2z
Kirchentellinsfurt	1	1	-	50	48	45	43	43 - 45	2z
Kusterdingen	1	-	-	75	71	68	64	64 - 68	3z
Ammerbuch	2	-	-	106	101	95	90	90 - 95	4z
Gomaringen	1	-	-	78	74	70	66	66 - 70	3z
Dußlingen	1	1	1	49	47	44	42	42 - 44	2z
Nehren	1	-	-	40	38	36	34	34 - 36	2z
Mössingen	4+	1	1 (1)	166	158	149	141	141 - 149	5z
Bodelshausen	1	-	-	54	51	49	46	46 - 49	2z
Ofterdingen	1	-	-	40	38	36	34	34 - 36	2z
Rottenburg am N.	4+	1 (1)	2 (2)	356	338	320	303	303 - 320	10z
Hirrlingen	1	-	-	21	20	19	18	18 - 19	-
Neustetten	-	-	-	35	33	32	30	30 - 32	-
Starzach	1	-	-	36	34	32	31	31 - 32	3z
<b>Kreis Schulen</b>	<b>24+</b>	<b>7 (1)</b>	<b>9 (3)</b>	<b>1.835</b>	<b>1.743</b>	<b>1.652</b>	<b>1.560</b>	<b>1.606</b>	<b>16 - 28</b>
<b>Gemeinden</b>	<b>14</b>	<b>5</b>	<b>4</b>						<b>13</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und eigene Berechnungen

1) Bilanz: Farbzeichen: **grün** = Sekundarschule sichert oder erweitert das Schulangebot; **schwarz**: Sekundarschule transformiert das Schulangebot. **Fett** markiert, wenn Sekundarschule zumindest dreizügig sein kann.

In den *15 Gemeinden* des Kreises können demnach 28 zweizügige oder 16 dreizügige Sekundarschulen eingerichtet werden, je nach Option. Damit ließen sich zumindest 13 Schulstandorte versorgen. In nahezu allen Gemeinden, in denen der hauptschulische Bildungsgang von Auflösung bedroht ist, könnte die Gemeinde als Schulstandort gewahrt werden: Dettenhausen, Kusterdingen, Nehren, Bodelshausen, Ofterdingen und Starzach könnten planerisch Schulstandort für eine zweizügige Sekundarschule werden. Nur in einer Gemeinde könnte dadurch der drohende Verlust der Hauptschule nicht kompensiert werden; das wäre in Hirrlingen möglicherweise der Fall.

In vier weiteren Gemeinden würde das volle Spektrum der Bildungsgänge und Abschlüsse der Sekundarstufe angeboten (neben den bereits bestehenden vier Gemeinden), darunter wäre in ei-



nigen Gemeinden eine Oberstufe tragfähig wie in Ammerbuch, Gomaringen und eventuell, Starzach (vgl. Tabelle 17).

Von Bedeutung ist die Frage, inwieweit durch die integrierte Form in den Gemeinden das Bildungsangebot gesichert (hauptschulische Bildungsgänge) oder mit realschulischen und gymnasialen Bildungsgängen erweitert werden könnte. Das ist in einer Reihe von Gemeinden möglich, selbst bei angesetzter Dreizügigkeit für die Sekundarschule. Das Potential für eine gesicherte und chancengerechtere Schullandschaft ist durch die Schulform der integrierten Sekundarschule in starkem Maße gegeben.

## 7 Leistungsvergleich zur Schulversorgung und Optionen

In der Regel sind im allgemeinbildenden Schulwesen die Kommunen die Träger des öffentlichen Schulangebotes. Insofern liegt es nahe, die Kommune als Bezugspunkt der Planung zur Schulentwicklung zu nehmen. Aufgrund von Verflechtungen ist zugleich die Betrachtung über die Gemeindegrenzen hinaus zu erweitern. Dafür bietet es sich an, aus benachbarten Gemeinden "Bildungsregionen" zu bilden, die sowohl einen Rahmen für die Leistungsvergleiche liefern als auch praktisch für Kooperationen der Schulen bedeutsam sein können.

### **Regionalisierte Schulentwicklung: Verwaltungsgemeinschaften bzw. -verbände**

Der *Lkrs. Tübingen* ist in drei **Verwaltungsgemeinschaften** – zum Teil vereinbart – unterteilt. Es handelt sich um folgende Zusammenschlüsse von zehn Gemeinden, die alle auch den Rahmen für Kooperationen im Schulbereich abgeben und die planerische Grundlage für **Bildungsregionen** darstellen.

1. Gemeindeverwaltungsverband **Steinlach-Wiesaz**, mit **Gomaringen** (Sitz), Dußlingen und Nehren (drei Gemeinden),
2. Verwaltungsgemeinschaft **Mössingen** mit Bodelshausen und Offerdingen (drei Gemeinden),
3. Verwaltungsgemeinschaft **Rottenburg** mit Hirrlingen, Neustetten und Starzach (vier Gemeinden)

Damit sind fünf Gemeinden keinen Verwaltungsverbund eingegliedert: die Stadt Tübingen und die Gemeinden Ammerbuch, Dettenhausen, Kirchentellinsfurt und Kusterdingen. Alle Gemeinden grenzen an das Stadtgebiet von Tübingen.

### **7.1 Leistungsvergleich der Schulstrukturen**

Um die wohnortnahe Versorgungsleistung von Fortschreibung und Alternativen zu bestimmen, ist für die jeweiligen Modelle des Schulangebotes zu klären, in wie vielen Gemeinden gesichert ein hauptschulischer, ein realschulischer und ein gymnasialer Bildungsgang mit den entsprechenden Abschlüssen vorhanden sein wird. Je mehr Gemeinden tragfähig und gesichert diese Bildungsgänge und Abschlüsse zukünftig vorhalten können, desto günstiger ist die Versorgungsleistung.

Bei der **Fortschreibung** des gegliederten Schulsystems halten nur 5 der 15 Gemeinden das Hauptschulangebot, gegenwärtig sind es immerhin 14 Gemeinden. Das Realschulangebot ist in 5 Gemeinden und das Gymnasium in 4 Gemeinden wie bisher vorhanden, wenn angebrachte Neugründungen nicht realisiert werden. Wird die **Verbundschule** eingerichtet, dann verbessert sich die Versorgungslage etwas. Die 13 möglichen Verbundschulen verteilen sich auf 7 Gemeinden, die dann gesichert eine zumindest zweizügige Schule mit dem hauptschulischen und dem realschulischen Bildungsgang vorhalten können (vgl. Tabelle 18).

Bei der Einrichtung von **Sekundarschulen** mit allen Bildungsgängen und Abschlüssen hängt es davon ab, ob sie dreizügig oder auch zweizügig zugelassen werden. Bei vorgeschriebener Dreizügigkeit für die integrierte Sekundarschule ist bereits ein erheblicher Gewinn für die Breite, Verteilung und Sicherung der schulischen Bildungsgänge zu erreichen. Insgesamt können sieben Gemeinden eine solche integrierte Schule mit allen Bildungsgängen bis zur Hochschulreife einrichten. Insgesamt blieben bei dieser Alternative der integrierten Sekundarschule – ab Zweizügigkeit – dann insgesamt nur zwei Gemeinden ohne Schule in der Sekundarstufe. Mit der Sekundarschule können entscheidende Vorteile in der Schulversorgung erreicht werden, sei es hinsichtlich Tragfähigkeit und Wohnortnähe, als auch hinsichtlich regional gerechter Verteilung und anspruchsvoller Weiterentwicklung.

**Tabelle 18: Vergleich der Versorgungsleistung der Schulen in den 15 Gemeinden im Landkreis Tübingen bei Fortschreibung und Alternativen**

Gemeinde	Schulen 2008			Prognose für 2020/25						
				Fortschreibung			Alternative I		Alternative II	
	HS	RS	GY	HS-WRS	RS	GY	Verbund	GY	Sekundarschule	
									2 Züge	3+ Züge
Tübingen	4+	3	5	-1/ 3+	3	5	5	5		6
Dettenhausen	1	-	-	-1	-	-	-	-	1	-
Kirchentellinsfurt	1	1	-	-1	1	-	1	-	1	-
Kusterdingen	1	-	-	-1	-	-	-	-	-	1
Ammerbuch	2	-	-	-1/(1)	+1	+1	1	+1	-	1
Gomaringen	1	-	-	1	-	-	1	-	-	1
Dußlingen	1	1	1	-1	1	1	1	1	1	-
Nehren	1	-	-	-1	-	-	-	-	1	-
Mössingen	4+	1	1 (1)	-3/ 1+	1	1	2	1	1	1
Bodelshausen	1	-	-	-1	-	-	-	-	1	-
Offterdingen	1	-	-	-1	-	-	-	-	1	-
Rottenburg	4+	1 (1)	2 (2)	-2/ 2+	1/ +1	2	2	2	-	3
Hirrlingen	1	-	-	-1	-	-	-	-	-	-
Neustetten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Starzach	1+	-	-	-1	-	-	-	-	-	1
<b>Kreis: Schulen</b>	<b>24+</b>	<b>7 (1)</b>	<b>9 (3)</b>	<b>-16/ 8+</b>	<b>7/ +2</b>	<b>9/ +1</b>	<b>13</b>	<b>10</b>	<b>7</b>	<b>14</b>
<b>Gemeinden</b>	<b>14</b>	<b>5</b>	<b>4</b>	<b>-9/ 5</b>	<b>6</b>	<b>5</b>	<b>7</b>	<b>5</b>	<b>7</b>	<b>7</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und eigene Berechnungen

Die Situation der **Hauptschulen** ist problematischer als oft angenommen. Es ist mit einem Verlust von 14 bis 16 der bislang 24 Hauptschulen im *Lkrs. Tübingen* zu rechnen, was einen Rückgang um mehr als die Hälfte bis zu zwei Dritteln des Angebotes bedeutet. Letztlich dürften noch vier größere Orte die Werkrealschule neuen Konzepts anbieten können. Damit konzentrieren sich die Werkrealschulen auf jene Orte, in denen sich bereits Realschule und Gymnasium befinden, sie eröffnen keine Chance, Hauptschulen im ländlichen Raum und kleinen Gemeinden zu halten.

Bei den **Realschulen und Gymnasien** ist die Situation gänzlich anders. Hier besteht ein gewisses Defizit angesichts der gestiegenen Nachfrage. Möglich, aber nicht dringlich wäre es daher, das Angebot an Realschulen und an Gymnasien um jeweils ein oder zwei Angebote im Kreis zu erweitern, was planerisch gemäß der Schülerzahl durchaus machbar ist, allerdings in integrierten Schulen effizienter herzustellen wäre.

## 7.2 Optionen der Gemeinden

Angesichts der planerischen Szenarien für die Gemeinden und Bildungsregionen im Landkreis Tübingen verfügen sie in unterschiedlichem Ausmaß über Optionen bei der weiteren Gestaltung des Schulangebotes in der Sekundarstufe für die Zeit von 2015 bis 2025 als Planungszeitraum. Dabei lassen sich folgende Stufen für die Handlungsmöglichkeiten der Gemeinden bei der weiteren Schulentwicklung unterscheiden:

- ohne Option auf eine Schule der Sekundarstufe allein oder in Kooperation,
- Optionen bei Fortschreibung des gegliederten Schulwesens,
- Optionen unter Nutzung der Alternativen als partielles Angebot,
- Optionen mit voller Nutzung der Alternativen.

Welche dieser Optionen in Frage kommen, dies wird nachfolgend für die einzelnen Gemeinden aufgezeigt und für die drei Bildungsregionen bilanziert.

### Ohne Option für eine Schule der Sekundarstufe

Die beiden **Gemeinden ohne jede Option** auf eine Sekundarschule sind in der Regel klein. Eine von ihnen (Neustetten) führt bereits gegenwärtig keine Hauptschule. In Hirrlingen ginge sie allerdings verloren, ohne dass dieser Verlust durch eine andere Schule kompensiert werden könnte. In beiden Gemeinden bleibt die Einwohnerzahl unter 4.000 und die zukünftige Jahrgangsbreite erreicht in keinem Fall zumindest 40 Schüler/innen. Es handelt sich nach der Einwohnerzahl um die beiden kleinsten Gemeinden im Kreis.

### Optionen bei Fortschreibung des gegliederten Schulwesens

Die Fortschreibung des gegliederten Schulwesens begrenzt die Optionen der Gemeinden erheblich. Sie läuft vor allem darauf hinaus, den Bestand an Hauptschulen abzubauen, was in allen **14 Gemeinden** der Fall sein dürfte; in vielen Fällen ist die Hauptschule die einzige Schule der Sekundarstufe (in 7 Gemeinden). Damit geht folglich eine "Verödung" der Schullandschaft einher. Entsprechend dürfte sich die Option auf eine Werkrealschule begrenzen und nur für 3 Gemeinden langfristig und dauerhaft gesichert sein.

Wegen des veränderten Wahlverhaltens beim Übergang in die Sekundarstufe erscheint es für einzelne Gemeinden durchaus möglich, eine Realschule oder ein Gymnasium einzurichten: Die Option auf eine Realschule besteht zusätzlich in einer Gemeinde. Die Option für ein weiteres Gymnasium ebenfalls in einer Gemeinde. Sie könnten durchweg dreizügig werden.

### Optionen unter Nutzung der Alternativen des Schulangebotes

In **9 Gemeinden** kann im gegliederten Schulwesen entweder die Hauptschule nicht gewahrt werden oder das Schulangebot lässt sich, trotz steigender Nachfrage in der Bevölkerung, nicht erweitern. Für sie ist die Einrichtung einer Verbundschule oder Sekundarschule eine wichtige Alternative und daher bedenkenswert: Dies gilt insbesondere für alle Gemeinden von 5.000 bis 11.000 Einwohnern wie Ammerbuch, Bodelshausen, Dettenhausen, Gomaringen und Kusterdingen.

### Volles Spektrum der Optionen

Auf der anderen Seite können **4 Gemeinden** unter jeder Struktur des Schulwesens das gesamte Spektrum der Bildungsgänge, gegliedert oder integriert, zukünftig anbieten, wobei in einigen Fällen der Zugang aus Nachbargemeinden einzubeziehen ist. Dies sind die größeren Städte wie Tübingen, Rottenburg und Mössingen sowie das kleinere Dußlingen.

## 8 Bilanz und Empfehlungen

Im Vergleich der **Versorgungsleistung** von **Fortschreibung** und den beiden **Alternativen** wird eindrücklich ersichtlich, wie unterschiedlich sie ausfällt. Dazu werden drei Zahlen bilanzierend gegenübergestellt:

- Gemeinden ohne Schulangebot in der Sekundarstufe,
- Gemeinden mit haupt- und realschulischem Bildungsgang und Abschluss,
- sowie Gemeinden mit allen Bildungsgängen und Abschlüssen der Sekundarstufe (bis zur Hochschulreife).

In allen drei Fällen erweist sich, dass die Fortschreibung des gegliederten Modells für die Schulversorgung und Chancengerechtigkeit mit Abstand am ungünstigsten ist. Dies wird bereits beim Vergleich des zukünftigen Schulangebotes in den 15 Gemeinden ersichtlich und bestätigt: Unter den Standorten **mit** einem **Schulangebot** in der Sekundarstufe sind bei Fortschreibung nur noch 7 Gemeinden, bei der Verbundschule ebenfalls nur 7 Gemeinden zu finden, aber bei der Sekundarschule können es 13 Gemeinden sein (vgl. Tabelle 19).

**Tabelle 19: Versorgungsleistung der verschiedenen Modelle zur Schulentwicklung in der Sekundarstufe für die 15 Gemeinden im Landkreis Tübingen**

15 Gemeinden	<b>Fortschreibung:</b> gegliedert HS(1z.) + RS(2z.) + GY(2-3z.)	<b>Alternative I:</b> zwei Säulen VS(2-3z.) + GY(2-3z.)	<b>Alternative II</b> integrierte Sekundarschule 2z. -3z.+
Gemeinden <b>ohne</b> Schulangebot in der Sekundarstufe (bislang 1 Gem.)	8	8	2
Gemeinden <b>mit</b> Schulangebot in der Sekundarstufe (bislang 14 Gem.)	7	7	13
Gemeinden <b>mit allen</b> Abschlüssen der Sekundarstufe (bislang 4 Gem.)	4	4	7

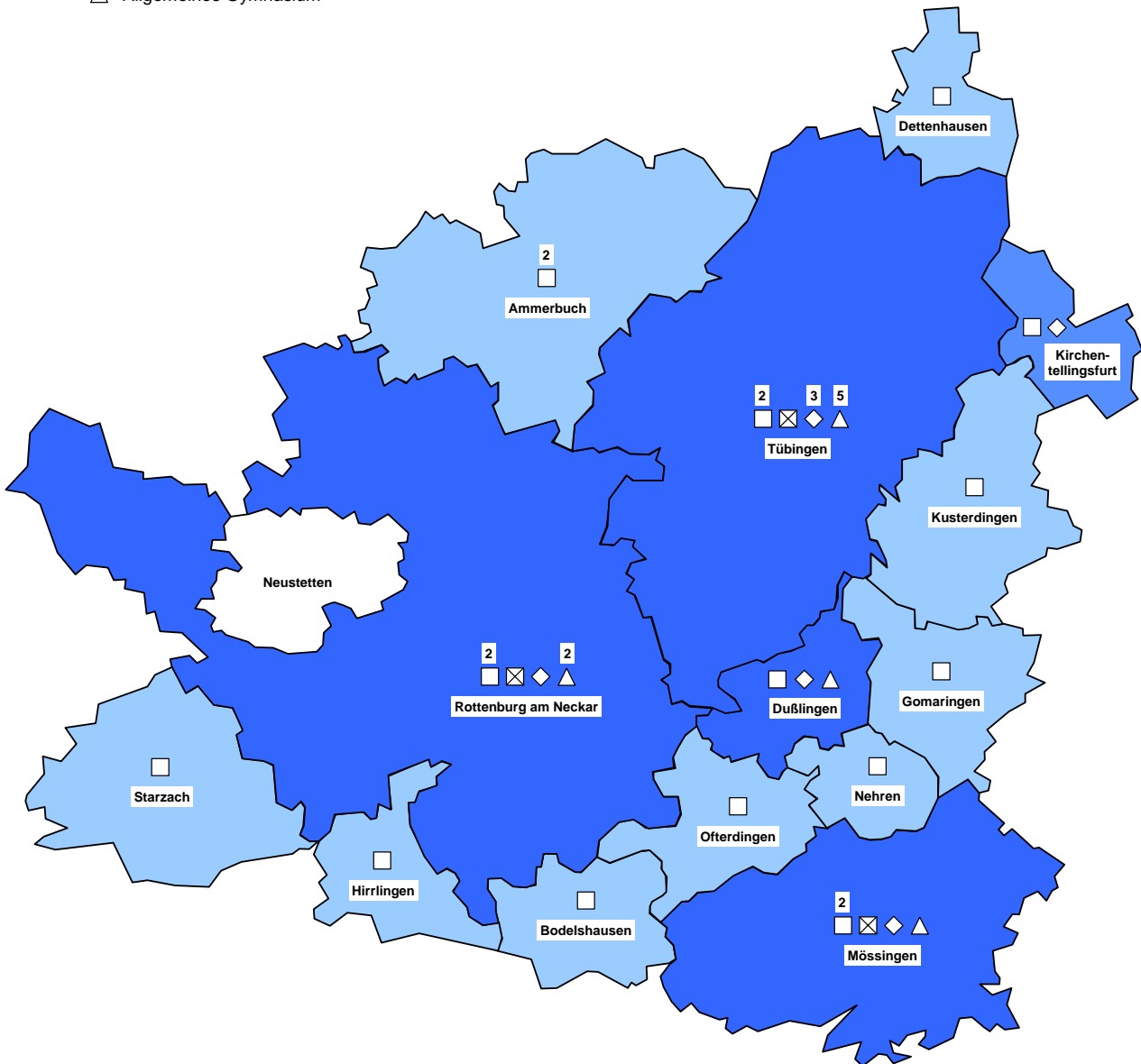
Die Planungsanalysen zur Schulentwicklung im **Landkreis Tübingen** liefern Resultate, die eindeutige Empfehlungen ermöglichen, sei es allgemeiner oder lokaler Art. Soll von den Gemeinden und im Kreis eine Bildungsoffensive zur Erweiterung der Bildungsangebote und Bildungschancen vorgenommen werden, dann wäre dafür die breite Einführung der integrierten Sekundarschule vorzusetzen.

Dies wäre ein grundlegender Schritt zu einer breiten und chancengerechten Schulversorgung. Damit kann auch die Effizienz der Schulen besser gewährleistet werden, z. B. im Ganztagsbereich, im Fachprofil und im breiteren kulturellen Angebot. Zudem würde die Einführung einer integrierten Sekundarschule die Zahl der Ausbildungspendler und die Höhe der damit zusammenhängenden Kosten am stärksten verringern. Schließlich wird durch solche Modernisierung das Bildungsklima verbessert und die Bereitschaft bei Bildungsaufsteigern erhöht. Mehr Gemeinden als in den anderen Modellen können sich als anspruchsvoller Schulstandort halten und profilieren.

# Landkreis Tübingen

## Schulbestand in der Sekundarstufe 2009/10

- Hauptschule
- ⊗ Hauptschule mit Werkrealschule
- ◇ Realschule
- △ Allgemeines Gymnasium



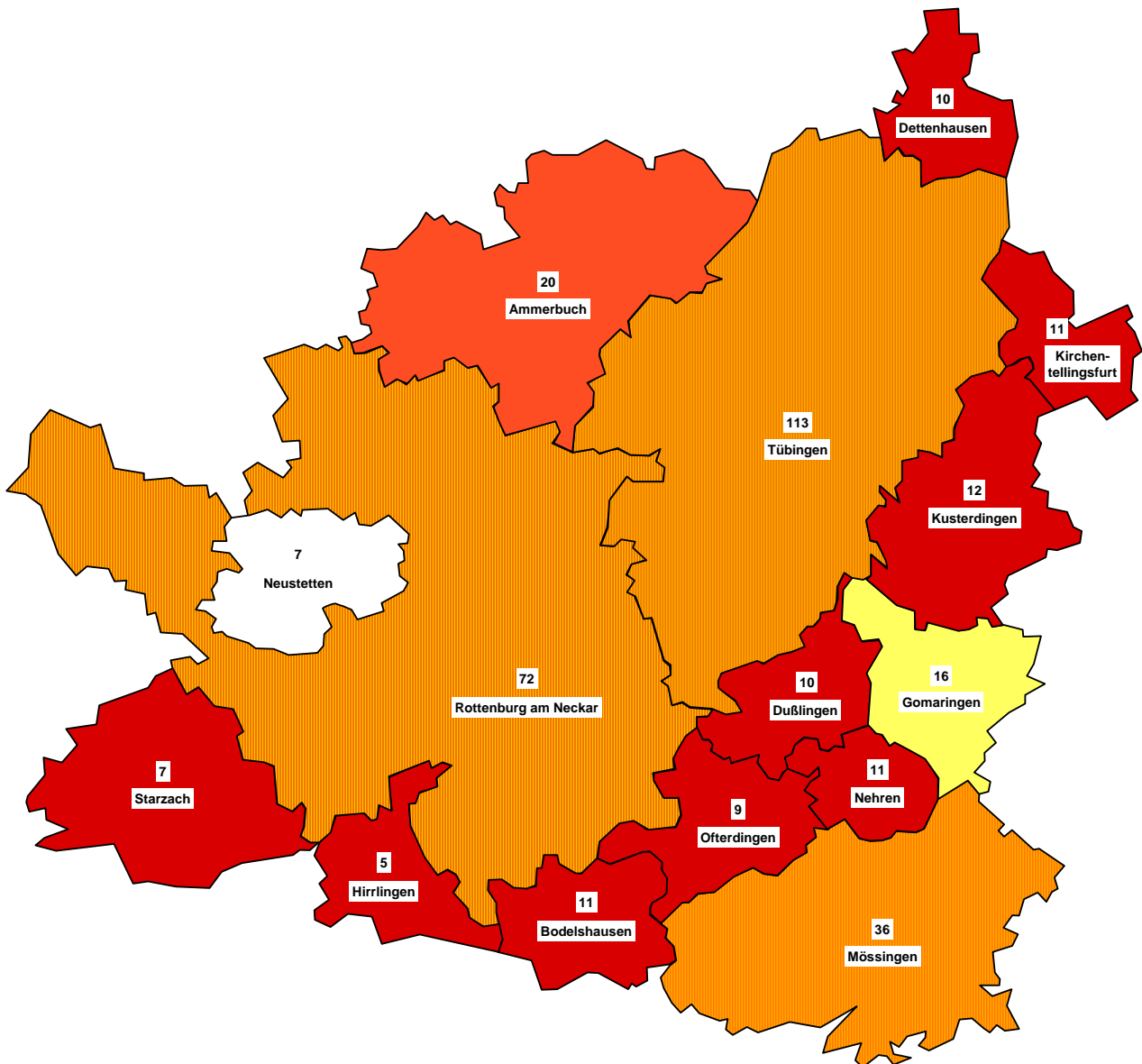
## Schulversorgung der Gemeinden

- keine Schule
- Haupt-/Werkrealschule
- Hauptschule; Realschule oder Gymnasium
- Hauptschule; Realschule und Gymnasium

# Landkreis Tübingen

Gefährdungsstufen der Hauptschulen ab 2015  
bei Übergang von 20 Prozent

Anzahl Schüler/innen in Klasse 5



Gefährdungsstufen der Hauptschulen bei 20 % Übergang

- kurzfristig stark, unter Klassenbildung bis (16)
- mittelfristig, knapp einzügig (17 – 24)
- langfristig, nicht zweizügig (25 – 30)
- labil zweizügig bei Zusammenlegung (31+)
- stabil eigenständig zweizügig (32+)
- Von den Hauptschulen ist mindestens eine gefährdet

KalliGRAPHIK

## Tabellenverzeichnis:

Tabelle 1: Anzahl öffentlicher und privater allgemeinbildender Schulen im Landkreis Tübingen und in Baden-Württemberg, Stand 2008/09 .....	7
Tabelle 2: Öffentliches, allgemeinbildendes Schulangebot in den Gemeinden im Landkreis Tübingen (2008/09), in Klammern private Schulen.....	8
Tabelle 3: Schüler/innen an den öffentlichen und privaten Grundschulen im Landkreis Tübingen (2008/09).....	9
Tabelle 4: Schüler/innen und Züge der Haupt- und Werkrealschulen (WRS) im LK Tübingen (2008/09).....	10
Tabelle 5: Schüler/innen und Züge an den öffentlichen und privaten Realschulen im Landkreis Tübingen (2008/09).....	11
Tabelle 6: Schüler/innen und Züge an den öffentlichen und privaten Gymnasien im Landkreis Tübingen (2008/09).....	12
Tabelle 7: Bevölkerung und Lebendgeborene 2003-2007 im Landkreis Tübingen: Anzahl, Trend und Quote .....	13
Tabelle 8: Neue offizielle Landesprognose für den LK Tübingen: Bevölkerung insgesamt und Altersgruppen, Dezember 2009 .....	14
Tabelle 9: Prognoseblatt zum demographischen Schülerpotential im Landkreis Tübingen insgesamt: 2015-2020/25 .....	15
Tabelle 10: Übergänge aus Grundschulen (öffentlich und privat) auf Schulen der Sekundarstufe Im Landkreis Tübingen in den letzten 10 Jahren (2000/01-2009/10) .....	16
Tabelle 11: Übertritte von der Grundschule (öffentlich und privat) in die Schulen der Sekundarstufe im Lkrs. Tübingen (2008/09) – Angaben in Prozent .....	17
Tabelle 12: Vergleich: Bestand und Verlust an Hauptschulen in den Kreisen 2015-2020.....	19
Tabelle 13: Schülerzahlen und Bestand von Haupt-/Werkrealschulen im Landkreis Tübingen (2015-2020/25) .....	19
Tabelle 14: Schülerzahlen und Bestand von Realschulen im Landkreis Tübingen (2015-2020/25)	20
Tabelle 15: Schülerzahlen und Bestand von Gymnasien im Landkreis Tübingen (2015-2020/25)	21
Tabelle 16: Schülerzahlen und Tragfähigkeit von Verbundschulen und Gymnasien im Zwei-Säulen-Modell im Landkreis Tübingen (2015 ff.).....	23

Tabelle 17: Schülerzahlen und Tragfähigkeit von Sekundarschulen (integriertes Modell) im Landkreis Tübingen (ab 2015) .....	24
Tabelle 18: Vergleich der Versorgungsleistung der Schulen in den 15 Gemeinden im Landkreis Tübingen bei Fortschreibung und Alternativen .....	26
Tabelle 19: Versorgungsleistung der verschiedenen Modelle zur Schulentwicklung in der Sekundarstufe für die 15 Gemeinden im Landkreis Tübingen.....	28

## **Kartenverzeichnis:**

Karte 1: Landkreis Tübingen: Schulbestand in der Sekundarstufe 2009/10.....	28
Karte 2: Landkreis Tübingen: Gefährdungstufen der Hauptschulen ab 2015.....	29